

## SIEGHAFTER GLAUBE

OSTERGEDANKEN VON PROFESSOR DR. FRANZ ARNOLD

Christentum sei, so hat Nietzsche, der Herold des Übermenschentums und einer der geistigen Wegbereiter der deutschen Katastrophe, sein Volk belehrt, das Produkt der Lebensangst sklavischer Seelen, die sich in neidischem Ressentiment gegen alles Große und Heroische wenden und ihre eigene Schwäche zur „Tugend“ erheben, um ihr klägliches Dasein eben noch ertragen zu können. Sie übersteigern ihr Minderwertigkeitsbewußtsein durch die „fiktiven Ziele“ der Religion, so sprechen es bestimmte „Seelenärzte“, die alles jenseits der Erfahrung Liegende als infektiöse Erscheinung verachten, jenem unheilbar Kranken nach. Sie bleiben noch immer in platter Diesseitigkeit stecken und geben sich zufrieden mit einer „Lebensstüchtigkeit“, die sie doch nicht zu geben vermögen.

Der Schöpfer und Wortführer neuzeitlicher Tiefenpsychologie aber, Carl Gustav Jung, deckt die Rückständigkeit jenes Standpunkts auf mit dem Bekenntnis: „Unter allen meinen Patienten ist nicht ein einziger, dessen endgültiges Problem nicht das der religiösen Einstellung wäre. Jeder krankt in letzter Linie daran, daß er das verlorene hat, was lebendige Religion ihren Gläubigen zu allen Zeiten gegeben hat; und keiner ist wirklich geheilt, der seine religiöse Einstellung nicht wieder erreicht. Unter meinen internationalen Klienten, unter denen sich allerdings nur sehr wenige praktizierende Christen finden, haben mich viele aufgesucht, nicht weil sie an einer Neurose litten, sondern weil sie in ihrem Leben keinen Sinn fanden. Einige meinten vielleicht, ich wüßte einen Zauberspruch; aber ich mußte sie bald aufklären, daß auch ich keine Antwort weiß.“

Ein ehrliches und schmerzliches Eingeständnis eines Mannes, der das Tiefste erfaßt, ohne das Höchste verkünden zu können. Ein Beweis, daß der Geist des Christentums in weiten Kreisen erloschen ist und nur noch als ferne Erinnerung nachwirkt. Ein Beweis aber auch, daß aus dem Unterbewußten nicht nur Störendes in unser Tagelaben hineinwirkt, daß vielmehr im Urdgrund des Menschen das Göttliche wirksam ist und als unentbehrliche Lebensmacht sein Recht fordert. Die Krisis der Religion und der Kampf gegen sie beweist, daß sie gerade dort lebt, wo sie für tot ausgegeben wird.

Es war in den ersten Jahren des bolschewistischen Regimes. Im größten Saal Moskaus hielt Erziehungsminister Lunatscharskij vor einer Riesensammlung einen Vortrag über das Ende des Christentums und über die Herrlichkeit des gottlosen Materialismus. Christi Leben, Tod und Auferstehung wurden lächerlich gemacht. Nach stundenlangem Reden ließ der Minister, seines Erfolges gewiß, ausnahmsweise eine Diskussion zu, allerdings nur mit fünf Minuten Redefrist. Niemand schien sich zu melden. Da erhob sich ein Priester. „Sie wollen reden?“ — fragte erstaunt der Minister. „Aber Sie haben gehört: nur fünf Minuten!“ „Jawohl“, antwortete der Geistliche, „ich habe auch nur ganz wenig zu sagen.“ Er bestieg das Rednerpult, wartete, bis es im Saal ganz still geworden war, und sprach in ruhig-feierlichem Ton: „Meine Brüder und Schwestern! Christus ist auferstanden!“ Erschrocken schieng die Menge einen Augenblick. Dann aber antworteten die zu Tausenden anwesenden Gläubigen mit dem begeistertsten, immer wieder erneuten Ruf: „Der Herr ist wahrhaft auferstanden!“ Ratlos schauten sich die erst so selbstsicheren Freidenker an. Darauf der glaubensmutige Theologe: „Ich danke, ich habe nichts weiter zu sagen.“ Die Versammlung wurde sofort geschlossen. Mehr bedurfte es nicht. Die eine Tatsache der Auferstehung bedeutet mehr als stundenlanges Gerede.

Die Religion Jesu ist nicht tot. Aber all die Idole, Mythen und Glaubenswürfe, die der neuzeitliche Säkularismus als Religionsersatz angepriesen, sind, so schreibt der Münsteraner Soziologe Müller-Armack in seinem aufrüttelnden Werk „Diagnose unserer Gegenwart“, durch die Erfahrungen des 20. Jahrhunderts liquidiert. Klare Köpfe haben das sehr früh schon vorausgesagt: Als das Haupt der während der Französischen Revolution gegründeten Religionsgemeinschaft der „Theophilanthropen“, La Réveillère Lapaux, sich über seine Mißerfolge beklagte und um Rat bat, was er denn tun sollte, erwiderte ihm Barros: „Das ist sehr einfach. Wenn Sie denselben Erfolg haben wollen wie Jesus von Nazareth, so lassen Sie sich am Freitag ans Kreuz schlagen und dann sehen Sie zu, daß Sie am Sonntag wieder auferstehen.“

Genau das ist das Geheimnis und der entscheidende Grund des ungeahnten Erfolgs dieses am Holz der Schande Gekreuzigten und jener kleinen Schar niedergeschlagener Menschen, die als Zeugen des Auferstandenen nicht nur die Synagoge gestürzt, sondern sogar das Rom der Cäsaren und die Philosophenschulen Athens erschüttert haben: „Der Herr ist wahrhaft auferstanden.“

Das ist Kern und Stern nicht nur der Osterpredigt, sondern der christlichen Verkündigung überhaupt. Das — und nicht die historisierende Kleinmalerei oder die moralisierende Erbaulichkeit späterer Zeiten — bildet das stereotyp wiederkehrende Schema urapostolischer Predigt, den Inhalt schon der ersten Petruspredigt am Pfingstmorgen: „Hört meine Worte! Jesus von Nazareth ward von Gott euch bestätigt durch Machttaten, die Gott durch ihn in eurer Mitte gewirkt hat. Und gerade ihn

habt ihr nach Gottes vorbestimmtem Rat und Vorwissen preisgegeben und durch die Heiden ans Kreuz geschlagen. Gott aber hat ihn aus den Wehen des Todes gelöst und auferweckt. Des sind wir Zeugen“ (Apostelgesch. 2, 22 ff.). „Den Heiligen und Gerechten habt ihr verleugnet und die Freigabe des Mörders verlangt. Den Urheber des Lebens habt ihr getötet. Gott aber hat ihn von den Toten auferweckt. Des sind wir Zeugen!“ — So derselbe Petrus an der Tempelpforte (Apostelgesch. 3, 13-15). Ihn hat Gott „zum Herrn und Retter erhoben. Wir sind Zeugen dieser Begebenheiten und es bezeugt sie der Hl. Geist“



Jörg Ratgeb: Der Herrenberger Altar, Auferstehung

(Apostelgesch. 5, 30 ff.). „Gott war mit ihm und wir sind Zeugen seiner Taten. Ihn hat Gott am dritten Tage erweckt und befähigt, sich sichtbar zu machen, nicht allem Volk, aber uns, den von Gott vorherbestimmten Zeugen. Wir durften nach seiner Auferstehung von den Toten mit ihm essen und trinken, und er gab uns Auftrag, vor dem Volk zu verkünden, daß er durch Gottes Bestimmung der Richter der Lebenden und der Toten ist“ (Apostelgesch. 10). — Diese Botschaft der Altapostel ist bestätigt durch das bis in die älteste Zeit hinaufreichende Zeugnis des Paulus bzw. durch die Oberlieferung, die er 1. Kor. 15 mitteilt: „Was ich selbst überkommen habe, das gebe ich weiter an euch: Christus ist für unsere Sünden gestorben gemäß der Schrift, ward begraben und am dritten Tage auferweckt gemäß der Schrift. Er ist dem Petrus erschienen, dann den Zwölfen, sodann mehr als fünfhundert Brüdern auf einmal, von denen die meisten noch leben, und zuletzt von allen erschien er auch mir.“ — Überwältigt von diesem Erlebnis bekennen die zuvor so Kleingläubigen nun unerschrocken: „Was wir mit eigenen Augen gesehen haben, das verkünden wir“ (1. Joh. 1, 1).

Von der Auferstehungstatsache her erhält ihr Leben fortan Sinn und Kraft. All ihr reines, ernstes Wollen, ihr Enthusiasmus und Sendungsbewußtsein, ihr Bekenntern und ihr Mut zum Martyrium quillt aus dem Ostergeschehen, aus dem Auferstehungsglauben. „Ist Christus nicht auferstanden, dann ist sinnlos unsere Predigt und sinnlos euer Glaube. Dann seid ihr noch in euren Sünden“ (1. Kor. 15, 14 ff.). „Auf diese Botschaft hin“ — schreibt Paulus nach Korinth — „seid ihr gläubig geworden“. Nicht darin also, so bemerkt Augustin, liegt das Besondere, zu glauben, daß Jesus gestorben ist. Das glauben auch die Heiden und Juden; das glauben alle. Für Christen aber ist

das Entscheidende, daß wir an Seine Auferstehung glauben. Folgerichtig ist der gläubige Blick des christlichen Altertums in erster Linie nicht auf die Passion und den Tod des Herrn gerichtet, wie die Kirche Kleinasiens und spätere Gruppen wollten, sondern weit mehr auf die Tatsache der Auferstehung. Der Sieg dieser Praxis auf den Synoden unter Viktor I. sowie die Entscheidung des Konzils von Nizäa (325), das den Ostertermin unbedingt auf den Tag der Auferstehung, d. h. den Sonntag, festlegte, hat gerade dieses Verständnis des Erlösungswerkes zur Geltung gebracht.

Die österliche Dominante hat die Führung im Jahr der Kirche, im christlichen Dasein und in recht beratener Verkündigung. Ostern nicht bloß als Tag der Auferstehung, sondern als der Höhepunkt und die Zusammenfassung der ganzen Heilsgeschichte, als die Gesamtfeier der Erlösungstatsache des Herrn in Tod und Auferstehung, als „der Tag, den der Herr gemacht hat“, als „das die Welt mit Licht erfüllende Pascha“, wie die Ostkirche sagt, als das Hochfest der Erlösten schlechthin.

Nun hat das Leben wieder Sinn und Ziel und Hoffnung. Die Verzweiflung aber hat ihr angemessenes Recht für immer grundsätzlich verloren. „Fürchtet euch nicht! Ich bin auferstanden und bin nun immer bei euch. Ich lebe und auch ihr sollt leben“; leben nicht bloß dieses fragwürdige und leidvolle Leben hienieden, sondern mitten in dieser Zeitlichkeit schon jenes „ewige Leben“, dessen Garant der ist, der von sich sagt: „Ich bin die Auferstehung und das Leben.“ Es ist nicht wahr, daß das Christentum auf Untergang, bestenfalls auf einen „verklärten“ Untergang eingestellt ist. Im Gegenteil! Das Evangelium ist Frohe Botschaft vom Sieg des Lebens über den Tod. Gewiß, „durch Einen Menschen ist der Tod in die Welt gekommen, durch Einen Menschen aber auch die Auferstehung der Toten. Wie in Adam alle sterben, so werden in Christus alle das Leben haben“ (1. Kor. 15, 22 ff.). Er ist der zweite Adam, der Erstgeborene unter den Brüdern, der neue Mensch, der ganze Mensch. Und alle, die sich Ihm gefangen geben in Glaube und Liebe, dürfen erfahren: „Wenn einer in Christus ist, eine neue Schöpfung ist er. Das Alte ist vergangen. Sieh, alles ist neu geworden“ (2. Kor. 5, 17).

Freilich, wir wissen es nur zu gut, nicht immer in der Geschichte der Kirche ist die Osterbotschaft mit dem erforderlichen Blick für das Wesentliche und mit der ursprünglichen Stoßkraft verkündet worden. Zu selten nur wird das Bild wahrhaft erlöster Existenz von den Christen in überzeugender Weise dargelegt. „Erlöster müßten diese Erlösten leben; dann würde ich auch an ihre Erlösung glauben.“ Wir sind ehrlich genug, das Berechtigte dieser Kritik anzuerkennen; aber auch stolz genug, festzuhalten, was die jüngste Vergangenheit wieder einmal unwiderleglich bewiesen hat: Zeugen, ja Blutzengen Christi waren und sind es, die aus der Kraft des Glaubens und des Gewissens den Mächten der Finsternis die Stirn geboten und den Tyrannen ins Antlitz widerstanden, während die Prediger „artgemäß-germanischen“ Glaubens in der Maske und Pose des „Heldischen“ sich kraftlos beugten vor den Götzen des Tages und ihr verbrecherisches Tun, unbeirrt durch all die Massenmorde, bis zuletzt und bis zum Ruin des Vaterlandes mit pseudoreligiösem Nimbus verbrämten.

Soll es gelingen, dem von der Skepsis und dem Nihilismus unserer Tage ergriffenen Menschen einen neuen Lebensmut zu schenken, so bedarf es dazu der Kraft eines Glaubens, hinter dem nicht nur ein romantischer Frühlingsmythos, nicht nur das altgermanische Ostara des Sonnenaufgangs oder eine fromme Legende als Projektion psychologischer Kurzschlüsse, sondern jene ebenso nüchterne wie erschütternde Tatsache der Auferstehung steht, die geschichtlich mehr als andere durchforscht und angezweifelt und bekämpft, aber auch erhärtet ist durch das Zeugnis von Männern, die gar nicht geneigt waren sie anzunehmen, bis der Auferstandene ihnen erschien und sie einlud: „Rührt mich an, überzeugt euch, ich bin's wirklich.“ „Ich lebe und auch ihr sollt leben“ — und die dann in den Tod gingen für diesen Glauben. Dieser Glaube gibt dem Dasein ein leuchtendes Ziel, eine starke Spannung, eine mitreißende Kraft zur Höhe, aber auch die innere Wärme, das kindliche Vertrauen, die große heilige Zuversicht, neues Hoffen und jene Heiterkeit, ohne die nichts gedeiht. Dieser Glaube ist Wille zum Leben, zum innerlichsten, intensivsten und umfassendsten Leben. Er hat sich inmitten aller Zusammenbrüche der Geschichte immerfort bewährt als der Quellgrund neuer Freiheit, Lebendigkeit und Stärke. Sollte dieser Glaube, der freilich mit nur menschlichen Mitteln nie zu fassen und zu beweisen ist, nicht heute — wie damals — imstande sein, ein niedergeschlagenes Geschlecht aus der Lähmung der Katastrophe zu lösen und es zu einem neuen Morgen der Kinder Gottes zu befähigen? — An der Entscheidung des Glaubens liegt alles, Heil oder Unheil, Auferstehung oder Untergang — auch gerade in dieser dunklen Stunde. Wo keine Gräber sind, sind keine Auferstehungen. Wo nicht Karfreitag ist, da tagt kein Ostermorgen. „Weg mit der Furcht! Ich habe die Welt überwunden. Das ist der Sieg, der die Welt überwindet, euer Glaube!“ (1. Jo. 5, 4).

# Meinungsverschiedenheiten beigelegt

## Erhard und Schäffer sollen Wirtschaftskrise gemeinsam bekämpfen

BONN. Bundeswirtschaftsminister Erhard und Finanzminister Schäffer werden unmittelbar nach Ostern Gesetzentwürfe vorlegen, um „jede Inflation zu verhindern, die Ausfuhr zu steigern, den gehobenen Inlandskonsum einzuschränken und die volkswirtschaftlich vordringlichen Investitionen zu ermöglichen“, geht aus einem Kommuniqué des Bundespresseamtes hervor, das im Anschluß

zeitlichen dieser geplanten Maßnahmen sind bisher nicht bekannt geworden. In politischen Kreisen Bonn's betont man, daß das als „engerer Kabinettsausschuß“ bezeichnete Gremium praktisch ein Wirtschaftskabinetts innerhalb des Bundeskabinetts darstelle. In diesem Koordinationsschleife sollen sieben Ministerien vertreten sein: Wirtschaft, Arbeit, Ernährung und Landwirtschaft, Finanzen, ERP, Wohnungsbau und Verkehr. Bundeskanzler Adenauer will formell selbst den Vorsitz in diesem Ausschuß übernehmen, jedoch Vizekanzler Biicher mit seiner ständigen Stellvertretung beauftragen. Geschäftsführer des

Ausschusses soll der ehemalige Reichsbankkommissar Dr. Ernst werden.  
Die Mitteilung, daß Erhard und Schäffer sich einig geworden seien, hat bei beiden Ministerien Überraschung ausgelöst. In Kreisen des Finanzministeriums äußert man die Vermutung, daß Adenauer die beiden Minister aufgefordert habe, sich unbedingt binnen einer Woche über Maßnahmen zur Behebung der Wirtschaftskrise zu einigen.  
Der Bundeskanzler hat Mitte der Woche seine Zustimmung zum Rücktritt des Staatssekretärs im Bundeswirtschaftsministerium, Dr. Schallejew, gegeben, der wegen seines Gesundheitszustandes darum gebeten hatte, von seinen Pflichten als Staatssekretär entbunden zu werden. Sein Nachfolger ist Dr. Westrick, Mitglied des Vorstandes der deutschen Kohlenbergbauleitung.

# „Jederzeit überschreiten“

## Chinesen räumen Südkorea

PUSAN. Die Streitkräfte der UN haben sich dem 38. Breitengrad soweit genähert, daß sie ihn „jederzeit überschreiten“ können. Teilweise stehen sie nur noch 13 km südlich der Demarkationslinie. Die Masse der chinesischen Truppen hat sich offenbar bereits über den 38. Breitengrad zurückgezogen. Zu nennenswerten Kämpfen kam es in den letzten Tagen nicht mehr. Am Mittwoch rückten die UN-Truppen in die Stadt Chunchon ein, die das letzte große Verteidigungszentrum der Kommunisten auf südkoreanischem Boden war.

Nach Meldungen aus Washington erklärte der amerikanische Außenminister Acheson auf einer Pressekonferenz am Mittwoch, die UN-Streitkräfte benötigten keine erneute Ermächtigung, um wieder über den 38. Breitengrad vorgehen zu können. Da den USA daran liege, daß alle beteiligten Mächte in dieser Frage einer Meinung seien, finden zurzeit Besprechungen mit Vertretern von 12 Ländern, deren Truppen in Korea kämpften, statt über Fragen, die mit einem etwaigen Überschreiten des 38. Breitengrades zusammenhängen.

# Kein Druck auf Bonn

## Amerikaner vorläufig zufriedengestellt

BONN. Beamte des amerikanischen Hohen Kommissariats dementierten Pressenachrichten, nach denen die zukünftige Marshallplanhilfe für Deutschland von einer deutschen Wirtschaftsreform abhängig gemacht werden soll. Diese Nachrichten, so wurde erklärt, gäben ein zehn Tage altes Gerücht aus Washington wieder. Deutschland habe aber seitdem drastische Schritte unternommen, um seine Krise zu lösen. In diesem Zusammenhang wird auch auf den Bericht an die europäische Zahlungsunion in Paris verwiesen, in dem die Bundesregierung vorschlägt, die Importe zu begrenzen, bis die Zahlungsschwierigkeiten überwunden sind.

Unsere Lesern, Mitarbeitern  
und Inserenten wünschen wir  
fröhliche Ostertage  
VERLAG UND REDAKTION

# Immer noch Hoffnung

## Pariser Vorkonferenz in der Osterwoche ohne wesentliche Ergebnisse

PARIS. Die Außenministerstellvertreter der vier Großmächte waren am Donnerstagmittag Gäste bei einem Essen in der britischen Botschaft. Anschließend kamen sie zu ihrer 14. Sitzung im Palais Rose zusammen.  
Die Besprechungen der Vertreter der vier Großmächte in der Osterwoche haben keinerlei wesentliche Ergebnisse gezeitigt. Ein Sprecher der Westmächte teilte mit, Gromyko habe in der Mittwochsitzung eine mehr als zweistündige Rede gehalten, in der er die bereits früher vorgebrachten Argumente wiederholte. Offensichtlich habe Gromyko noch keine neuen Anweisungen aus Moskau erhalten.  
Der britische Chefdelegierte Davies brachte zum Ausdruck, er habe die Hoffnung auf ein Übereinkommen mit Paris um das Zustandekommen einer Außenministerkonferenz noch nicht aufgegeben. Zu dem sowjetischen

Vorschlag, die Erörterung der Entmilitarisierung Deutschlands als ersten Punkt auf die Tagesordnung zu setzen, äußerte er, was in Deutschland geschehe, sei das Ergebnis und nicht die Ursache der allgemeinen Spannung zwischen den Großmächten. Es sei nur logisch, daß zuerst die Ursachen und dann die Folgen geprüft würden. Die Delegationen seien immer noch so weit voneinander entfernt wie zu Beginn der Konferenz. Die Sowjets hätten zwar unwesentliche Zugeständnisse gemacht, eine grundlegende Änderung sei aber damit nicht gewonnen.  
Der amtliche Sprecher des französischen Außenministeriums stellte fest, es sei inzwischen klar geworden, daß eine Einigung nicht durch gegenseitige Teilzugeständnisse erreicht werden könne. Die Standpunkte der beiden Gruppen schienen sich gegenseitig aus. Eine Einigung wäre deshalb nur möglich, wenn die eine oder andere Seite den bisher eingenommenen Standpunkt völlig aufgeben. Frankreich könne keine Tagesordnung annehmen, die seine Regierung von vornherein binde.

# Kleine Weltchronik

FRANKFURT. Die beiden deutschen Journalisten Hans Bertram und Benno Wundhammer haben am Mittwochnachmittag ihren „Weltflug auf die Minute“ beendet. Sie waren am 10. Februar gestartet und hatten auf ihrer 71.755 Kilometer langen Flugreise 33 Länder und 45 Weltstädte berührt.

WIESBADEN. Der hessische Wirtschaftsminister Fischer (SPD) erklärte in Beantwortung einer Anfrage auf der Mittwochssitzung im Landtag, die Regierung werde eine Aufforderung, den Einbau von Sprengkammern in hessische Brücken zu übernehmen, ablehnen.

BONN. Die Direktion der badischen Anilin- und Sodafabrik hat auf sowjetzonalen Behauptungen hin mitgeteilt, daß weder in den Ludwigshafen noch in den Rottweiler Werken dieser Firma Sprengstoffe, Giftgase oder Antriebsstoffe für Raketen geschossen hergestellt werden.

BONN. Beamte und Angestellte des Bonner Wirtschaftsministeriums haben gegen die Schulverhältnisse in Bonn scharfen Protest erhoben und wollen die Übersiedlung ihrer Familienangehörigen unterbrechen, bis Abhilfe geschaffen ist. Da die bestehenden Schulen bereits überfüllt seien, wird der Bau neuer Schulen unter Berücksichtigung der verschiedenen Schulsysteme, nach denen die Kinder bisher ausgebildet wurden — die neu hinzugekommenen lernen allein Fremdsprachen nach 81 verschiedenen Systemen — gefordert.

DORTMUND. Die Polizei in Castrop-Rauxel hat nach wochenlangen Ermittlungen 46 Metall- und Wehler festgenommen, denen 692 Diebstahle oder Hehlerdelikte vorgeworfen wurden. Der durch Diebstähle angerichtete Schaden — es wurden allein Schienen und Schienenschrott im Gewicht von 225 Tonnen und 5 Tonnen Kupfer gestohlen — wird auf rund 70.000 DM geschätzt.

ESSEN. Die Firma Friedrich Krupp in Essen hat von den Alliierten die Erlaubnis erhalten, wieder eine Gießerei und ein kleines Hammerwerk zu betreiben.

LE HAVRE. Der französische Staatspräsident Auriol ist in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch an Bord des französischen Passagierdampfers „Le de France“, begleitet von Außenminister Schuman und dem amerikanischen Botschafter in Paris, Bruce, zu einem Staatsbesuch in den USA abgereist.

MAILAND. Beim Einsturz einer erst vor kurzem errichteten Neubaumauer in einem schweren Sturm wurden in Mailand von 50 Kindern, die hinter ihr Schutz gesucht hatten, 13 getötet und 29 weitere verletzt.

PRAG. Der Bischof und apostolische Administrator von Kaschau Carsky, der, wie vor kurzem gemeldet, den Treuesid auf die kommunistische Prager Regierung ablegte, erklärte, er werde Disziplinarmaßnahmen des Vatikans gegen Katholiken nicht mehr anerkennen.

HELSINKI. Der finnische Ministerpräsident Kekkonen (Agrarpartei) hat Staatspräsident Paasikivi den Rücktritt seiner Koalitionsregierung eingereicht, nachdem die sieben sozialdemokratischen Mitglieder des Kabinetts aus der Regierung ausgetreten sind.

LAKE SUCCES. Die UN-Vollversammlung hat beschlossen, ihre am 6. November beginnende diesjährige Herbstsitzung in Paris abzuhalten.

RIO DE JANEIRO. Aus den Dürregebieten in Nordbrasilien werden Hungerrevolten gemeldet. Tausende verweilte Menschen, die nach langen Märschen ihr Heil in den Städten suchen, stürmen Rathäuser und Geschäfte.

BOGOTA. 29 Todesopfer forderte am Mittwoch eine Flugzeugkatastrophe in Nordkolumbien.

WASHINGTON. Beide Häuser des amerikanischen Kongresses haben jetzt endgültig ein Gesetz gebilligt, das die strengen Einwanderungsbestimmungen nach den USA auflockert. Das Gesetz sieht vor, daß ehemalige Mitglieder faschistischer oder kommunistischer Parteien oder anderer totalitärer Gruppen einwandern können, wenn sie diesen Organisationen zwangsweise beigetreten sind.

NEW YORK. Im derzeitigen Atomspionage-Prozess der USA erklärte der ehemalige Leiter des militärischen Sicherheitsdienstes in der Atombomben-Fabrik Los Alamos, die Deutschen seien während des Krieges in der Atomforschung den USA vorausgewesen, weshalb man schärfste Vorkehrung getroffen habe, um zu verhindern, daß Deutschland oder irgendeine andere Macht von der Arbeit an der amerikanischen Atombombe erföhre.

NEU DELHI. Die Sowjetunion hat eine Anfrage Indiens, ob sowjetische Brotgetreidelieferungen zur Linderung der indischen Nahrungsmittelnot möglich seien, ohne Antwort gelassen.

# Fünf Jahre für Ramcke

## Marsteller in Paris freigesprochen

PARIS. Der ehemalige General der Fallschirmjäger, Bernhard Hermann Ramcke, der letzte Verteidiger von Brest, ist am Mittwochabend von einem französischen Militärgericht nach zweistündiger Beratung wegen Begehen von Kriegsverbrechen gegen die Brester Zivilbevölkerung im Jahre 1944 zu 5 Jahren Zwangsarbeit verurteilt worden. Mit Rücksicht auf das hohe Alter des Verurteilten hat das Gericht die Strafe in gewöhnliche Haft umgewandelt. Da Ramcke seine fast fünfjährige Untersuchungshaft, die er größtenteils als Hausarrest in der Nähe von Paris verbracht hat, angerechnet wird, kann der ehemalige General in wenigen Monaten, die er nach Mitteilung seines deutschen Anwalts, Professor Schwing von der Universität Marburg, ebenfalls in Form von Hausarrest abtösen muß, auf freien Fuß gesetzt werden.

Der angeklagte ehemalige Hauptmann Kamitschek wurde ebenfalls für schuldig befunden und unter Anrechnung seiner zweijährigen Untersuchungshaft zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt. Der ehemalige Leutnant Heinz Marsteller, Führer der Feldgendarmarie in der Einheit Ramcke, wurde freigesprochen. — Wie berichtet, hatte sich Ramcke, der aus seiner Gefangenschaft nach Deutschland entkommen war, freiwillig dem französischen Gericht gestellt, da er, nach seinen Worten, „im Bewußtsein der völligen Unschuld überzeugt war, ein gerechtes Urteil vor dem Hohen Gericht zu finden.“

D.R. Das Pariser Urteil unterscheidet sich in mancher Beziehung wohltuend von dem Brüsseler Spruch gegen Falkenhausen. Ganz wird man aber auch hier den Eindruck nicht los-

lassen, Verbrechen müssen gesühnt werden. Auf der anderen Seite sind die Rechtsvorstellungen und Rechtsbegriffe, die in friedlichen Zeiten entstehen und formuliert werden, nicht immer die adäquaten Maßstäbe zu einer im höheren Sinne gerechten Erfassung des chaotischen Zustandes in einer pausenlos berannten Festung.



lassen, Verbrechen müssen gesühnt werden. Auf der anderen Seite sind die Rechtsvorstellungen und Rechtsbegriffe, die in friedlichen Zeiten entstehen und formuliert werden, nicht immer die adäquaten Maßstäbe zu einer im höheren Sinne gerechten Erfassung des chaotischen Zustandes in einer pausenlos berannten Festung.

Big Toddy

# Der Kaufherr aus CHINA

Alle Rechte Pramotheus-Verlag Gröbenzell bei München

Warum aber hatte Lissy, die er doch nach allen chinesischen Beziehungen fragte, ihn mit ihrer Vorliebe für Tee und Porzellan abgesehen, und keine Silbe von einem so deutlichen Hinweis gesagt, wie er in Tschai-Fus Messerwerfer zu sehen war? Und was hatte es mit diesem Messerwerfer auf sich?

Mit fliegender Hast begann Tom in dem Album zu blättern. Er fand die üblichen Andenken der Theaterleute: Ausschnitte aus Programmen, in denen der Name Lissy van Moog rot unterstrichen war, Photos von Tanzposen, Kostümbilder, auch Kritiken und Zeitungsausschnitte. Nach dem Album zu schließen, war das Mißel ein Stern am Operetten- und Varietéthimmel. Plötzlich stützte Tom.

Er hatte fast alle Seiten überschlagen in der Erwartung, daß die wesentlichen Dinge in der Zeitnähe der Ereignisse liegen möchten, und von rückwärts angefangen zu blättern. Ein Programmheft war eingelegt, das Lissy van Moog als Spitzentänzerin im Ganzbild zeigte und auf der gegenüber liegenden Seite stand in Tusch-Schrift zu lesen: Tschai-Fu, der Messerwerfer!

Es war ein Heft mit dem Datum vor zehn Tagen.

Die Ankündigung versprach einen Artisten, der scharf geschliffene Messer nach seiner Partnerin warf, diese Partnerin war in Kleindruck als Yu-tsi-peh angegeben, also vermutlich auch eine Chinesin.

Tom überlegte blitzschnell. Vor zehn Tagen war dieser angebliche Diener von John Alvis hier im Varieté als Messerwerfer aufgetreten. Das war ein Wort nach seiner An-

kunft. Seit drei Tagen war er verschwunden, vielleicht ermordet — aber vorgestern war ein geheimnisvolles Messer durch ein offenes Fenster gewirbelt!

Tschai-Fus Rolle wurde immer rätselhafter. War er tot? Warf ein anderer Mann mit seinen Messern? Schon zweifelte Tom nicht mehr daran, daß die beiden Messer als zugehörig zum Artistengepäck Tschai-Fus erkannt würden. Während er noch die Möglichkeiten bei sich hin und her wälzte, machte er eine zweite Entdeckung.

Beim Durchblättern des Albums stieß er auf ein lose eingelegtes Lichtbild, das Miß Lissy in ländlicher Umgebung in Begleitung eines großen Mannes zeigte.

Es war aber nicht Tom Harper. Trotzdem hatte der Mann ziemlich zärtlich seinen Arm um Miß Lissys Hüften gelegt. Wer war das?

Tom drehte das Bild um und fand den Namen des Photographen sowie das Datum. Es war ein Bild von vor vier Jahren, damals war Lissy 21 oder 22 Jahre alt gewesen.

Wer aber war Tommy Harpers Vorgänger? Big Toddy erhob sich und klopfte an die Tür des Ankleideraums.

„Nur zwei Fragen, Miß van Moog“, begann er. Lissy hatte einen Frisiermantel umgeworfen, und ihre Garderobiere war damit beschäftigt, die herrlichen blau-schwarzen Locken an den Enden einzudrehen. „Bitte mein Herr“, antwortete Lissy gleichgültig.

„Also erstens: Warum verschwiegen Sie, daß Tschai-Fu im Messerwerfen bewandert war und sogar hier auftrat?“

Lissy zog die Augenbrauen erstaunt hoch. „Aber Tschai-Fu ist doch tot?“ rief sie ehrlich erstaunt. „Ein Toter kann doch nicht verächtlich werden?“

„Wieso wissen Sie, daß Tschai-Fu wirklich tot ist, haben Sie seine Leiche gesehen oder

eine amtliche Erklärung gelesen?“ — „Ist das die zweite Frage, Herr Detektiv?“ — „Nein, die geht drein.“

„Sie suchen vergeblich ein Geheimnis, alle im Hause sprechen davon. Ich glaube John Alvis oder Harry Harper erzählten uns die schreckliche Geschichte mit dem armen Tschai-Fu.“

„Also dann zur anderen Frage!“ Big Toddy holte das Lichtbild hervor und trat dicht an den Toiletentisch heran. „Sagen Sie mir bitte, wer ist dieser Mann auf dem Bild?“

Lissys Kopf fuhr so jäh in die Höhe, daß die Friseurin erschreckt das Brenneisen fallen ließ. Das Mädchen warf zornig den Mantel ab und griff nach dem Photo: „Wie kommen Sie dazu, geben Sie her!“

Tom trat zurück und hielt das Bild fest: „Wer ist der Mann?“

Eine gespannte Pause trat ein, endlich schlen sich Lissy zu besinnen, sie senkte das Köpfchen: „Natürlich. Sie haben es in dem Album gefunden. Ich bin eine unordentliche Person. Der Mann auf dem Bilde ist John Alvis, wenn Sie es durchaus wissen wollen.“

„John Alvis?“ wunderte sich Tom.

„Ja. Es ist nicht leicht für mich von dieser alten Sache zu reden. Ehe John nach China ging, war ich mit ihm so gut wie versprochen, aber damals war ich ein dummes junges Ding, und er ließ mich einfach überreden, nein, er ließ niemand anders an mich heran. Darum habe ich auch gar nicht merken können, daß mich Tommy von Anfang an geliebt hat.“

„Verdammt“, rief Big Toddy, „und wann entdeckten Sie diesen Irrtum?“

„John war noch kein halbes Jahr fort, als ich wußte, daß er nicht der Mann fürs Leben war.“

„Und wie nahm er das auf?“

„Sie meinen John? — Nun wir sprachen nicht darüber, die Sache ging von selbst aus-

einander. Er schrieb mir kaum, und das Wenige ließ nicht vermuten, daß er sich noch an seine ehemalige Zuneigung erinnerte. Da er nicht mehr auf seine Zukunftspläne zurückkam, nahmen wir an, er habe es sich überlegt, und wir hielten die Sache für erledigt. Das ist sie auch sicher gewesen, denn niemals hat John seit seiner Rückkehr den Versuch gemacht, die ehemals so engen Beziehungen zu mir wieder aufzunehmen. Wahrscheinlich hat er diese Jugendliebe lange vergessen.“

Tom ging gedankenvoll hin und her. Es war, als hielte er ein dünnes Fädchen in Händen. Aber wieso hatte, wenn John Alvis hinter den Verbrechen steckte, die Rache ausgerechnet Harry Harper und nicht den schuldigen Tommy getroffen? Nein — so ging die Sache nicht auf. Big Toddy griff nach dem andern Faden, den er gefaßt hatte:

„War jemals Streit zwischen Ihnen und Tschai-Fu?“

„Ich kannte ihn kaum, er trat einige Male im selben Theater auf wie ich, das war alles. Die Artisten haben ihre Garderoben zudem im gegenüberliegenden Flügel.“

„Sie sahen keine Verbindung zu dem Chinesen?“

„Nicht die geringste, Sir, ich weiß nur, daß ihm sein Herr John Alvis das Engagement vermittelt hat. Es soll eine gute Nummer gewesen sein.“

„Und wie wäre der Weg zu dem Lichtschacht vor Ihrem Fenster, wenn Tschai-Fu wirklich der Messerwerfer gewesen wäre?“

„Man kann durch die Lieferanteneinfahrt auf den Zentralhof des Theaters kommen, aber das ist auch jedem Straßenpassanten möglich. Der Lichtschacht zieht sich in einer verdeckten Nische an Haus hoch, so daß es nicht weiter auffällt, wenn hier jemand klettert. Aber ich finde, Sie machen sich müßige Sorgen, Tschai-Fu ist in den Kanal geworfen.“

(Fortsetzung folgt)

# Krise des englischen Parlamentarismus

Konservativer Generalangriff auf die schwache Labourstellung

Von unserem Londoner Dr. Sch.-Mitarbeiter

Unter der markanten Persönlichkeit Churchills holte die konservative Fraktion im Unterhaus Anfang März 1951 zu einem Streich gegen die Labourregierung aus, der mindestens ebenso neuartig und umstürzend war wie das Ergebnis der Parlamentswahlen vom Februar 1950. Als damals die Labourregierung mit einer verschwindenden Mehrheit am Ruder blieb, galt es zunächst als ausgemacht, daß sie in kürzester Zeit das Parlament auflösen und Neuwahlen ausschreiben würde. Attlee teilte dem Lande auch sofort nach den Wahlen mit, daß er sich nur zögernd und aus Pflichtbewußtsein dazu entschließen, unter so ungünstigen Umständen eine Regierung zu bilden. Aber zunächst schien die englische Öffentlichkeit das Wahlergebnis zu bestätigen. Alle Erhebungen führten zu dem Ergebnis, daß Neuwahlen kaum anders ausgehen würden als die Februarwahlen. Aus diesem Grunde drängte die konservative Opposition auch nicht entschieden auf einen neuen Wahlkampf. Aber das Bild änderte sich ungefähr ein Jahr nachher, als die Aufrüstung begann und sich in einer Sturmflut von steigenden Preisen auswirkte. Die Lage des Bürgertums wie der Arbeiter wurde dadurch so bedrängt, daß die Opposition rasch answoll, während die Regierung immer mehr an Boden verlor. Gerade das veranlaßte Attlee, Neuwahlen noch länger hinauszuschieben. Daraufhin organisierte Churchill einen Angriff auf das Labourregime im Unterhaus, der nicht länger mit politischen Argumenten, sondern mit einer rein militärischen Ermüdungstaktik operierte. Robert Boothby, ein prominenter Konservativer, gab das in einer Rede offen zu. Die Re-

gierungspartei sollte durch pausenlose Sitzungen, Kampfabstimmungen und Interpellationen buchstäblich niedergekämpft werden. Es dauerte nicht lange, und schon gerieten die Abgeordneten ohne ersichtlichen Grund aneinander. Der Zwang, tagtäglich bis Mitternacht oder noch später im Unterhaus auszuharren, übte auf die 600 Parlamentarier eine niederschmetternde Wirkung aus. Mißtrauensanträge, Interpellationen, Gegenanträge, kurz, jegliche Form des parlamentarischen Kampfes benutzten Churchill und seine Freunde, um die Regierungspartei allmählich so müde zu machen, daß sie sich zu einer Auflösung des Parlaments und damit zur Aushändigung der Macht bereit erklären würde. Aber davon war ja nun keine Rede. Gerade deswegen, weil die Labourregierung seit Neujahr 1951 einer Niederlage gewiß war, versuchte sie wenigstens vorläufig durchzuhalten. Vielleicht würde sich dann das Blatt wieder wenden.

Die Osterferien sind also für die englischen Parlamentarier eine sehnsüchtig erwartete Pause. Attlee hat sich kurzerhand ins Krankenhaus begeben, um dort sein altes Leiden erneut auskurieren zu lassen, und wahrscheinlich auch deswegen, weil er ein paar Tage völliger Ruhe genießen will. Für die alten Herren, die ja im Parlament vorherrschen, ist das Husarenstückchen des greisen Churchills vollends eine mörderische Angelegenheit. Für sie wird das Osterfest diesmal mindestens so sehr wie die Jugend ein Festenfest. Viele von den Abgeordneten werden diesmal schlafen, lang, gut, und tief schlafen, um für die Nachtsitzungen, die ihrer gnadenlos warten, besser gewappnet zu sein.



Die Paraphierung des Schuman-Plans in Paris am 19. März. Von links nach rechts, am Tisch sitzend: Taviani (Italien), Hallstein (Bundesrepublik Deutschland), Monnet (Frankreich), Suetens (Belgien), Wehrer (Luxemburg), Spierenburg (Holland); in der Mitte stehend: der französische Außenminister Schuman.

## Steigende US-Rüstung

Bis in drei Jahren voll schlagbereit

WASHINGTON. 2,9 Millionen Amerikaner stehen nach einer Mitteilung des amerikanischen Verteidigungsministers George Marshall heute unter Waffen, gegenüber 1,45 Millionen am 25. Juni 1950. Die Zugänge sind zum größten Teil Freiwillige und einberufene Reservisten. 250.000 Mann sind in Korea, 127.000 in Europa. — Der Leiter des amerikanischen Rüstungswirtschaftsamtes, C. E. Wilson, schätzt, „daß die USA binnen drei Jahren völlig schlagbereit sind“. Dabei werde die Erzeugung von Wirtschaftsgütern für den zivilen Bedarf nicht absinken. An den angekündigten Atombombenversuchen auf Eniwetok nehmen Dönerbomber vom Typ D 47, die eine Geschwindigkeit von über 900 km entwickeln, teil. Außer diesem schnellsten Atombombenträger der Welt werden Superfestungen B 29 und deren Weiterentwicklung B 50 eingesetzt. — Die amerikanische Flotte läßt die Serienproduktion modernster Torpedos anlaufen, die sowohl von U-Booten als auch von Überwasserschiffen und Flugzeugen abgeschossen werden können. Ihre Geschwindigkeit ist so hoch, daß es dem beschossenen feindlichen U-Boot kaum gelingen dürfte auszuweichen.

### Aufrechnung mit Schiffen

Sowjets verneinen Rückgabeverpflichtungen  
WASHINGTON. In einer Note der Sowjet-Botschaft in Washington an das amerikanische Außenministerium werden die Vereinigten Staaten beschuldigt, die Auslieferung von 13 deutschen Handelsschiffen zu verzögern, die der Sowjetunion als Teil der deutschen Reparationsschuld 1947 zugesprochen worden waren. Grund für die Nichtauslieferung der 13 Schiffe sind nach amerikanischer Angabe die ungläubhaften Behauptungen der Sowjets über den in deutschen Häfen beschlagnahmten Schiffsraum. — Inzwischen haben die Sowjets eine Forderung auf Rückgabe von zwei amerikanischen Schiffen abgelehnt, die als Vorausgabe auf den sowjetischen Anteil an

der italienischen Flotte ausgeliefert waren. Weiter teilte die Sowjetunion den Vereinigten Staaten am Mittwoch mit, sie sei nicht bereit, die 670 unter dem Pacht- und Leihvertrag während des Krieges erhaltenen Schiffe zurückzugeben. Als Grund wird genannt, die Vereinigten Staaten seien auf die Schiffe „nicht angewiesen“; sie hätten kürzlich mehrere überschüssige Schiffe nach Südamerika und anderwärts veräußert.

### „Sinnvolle deutsche Opfer“

Bli cher zur wirtschaftlichen und sozialen Lage  
BONN. Ein deutscher Sicherheitsbeitrag, so erklärte Vizekanzler Franz Blücher am Mittwoch, sei sinnlos, wenn man hier auf eisernen Vorhang gleichzeitig das Geschäft des Bolschewismus besorge. „Alle Opfer müßten wirtschaftlich sinnvoll sein, damit der begonnene Wiederaufbau nicht zum Stillstand komme.“ Die großen Gesetzgebungswerke zur Lösung der dringenden sozialen Probleme dürfen durch die neue Lage nicht verzögert werden, weil sonst leicht das Gegenteil des erstrebten Sicherheitsbeitrags erreicht werden könne. Auf Grund ihrer Bedeutung in Europa sei ein angemessener Lebensstandard für die deutsche Bevölkerung ebenso wichtig wie die militärische Sicherheit.

### Schumacher gegen Schumanplan

HAMBURG. In einer vom Nordwestdeutschen Rundfunk übertragenen Stellungnahme bezeichnete Dr. Schumacher den Schumanplan als „Sieg des Nationalismus und der Ausbeutung des einen Volkes durch andere Völker“. Die deutsche Sozialdemokratie werde alle Kräfte daran setzen, um den Schumanplan in seiner heutigen Tendenz zu Fall zu bringen. Der Plan sei ein Instrument zur Ausschaltung der deutschen Konkurrenz. Er werde die Arbeitslosigkeit an die Ruhr bringen und fördere die Hegemonie Frankreichs, während die Kluft zwischen Siegern und Besiegten beibehalten werde.

### Um das britische Oel

Eden kritisiert Ägyptenpolitik

LONDON. Der britische Außenminister Herbert Morrison erklärte am Mittwoch im Unterhaus, Großbritannien erwäge verschiedene Möglichkeiten, die Anglo-Iranian-Oil-Company zu schützen, die durch den Verstaatlichungsbeschluß des persischen Parlaments bedroht werde. Ein Abgeordneter hatte Morrison um die Zusicherung ersucht, daß es nicht zugelassen werde, „daß ein wertvolles Unternehmen wegen eines Stimmungsumschwungs in Teheran in Rauch aufgehe“. Von konservativer Seite wurde vorgeschlagen, Großbritannien solle Persien eine militärische Garantie anbieten, um etwaige Angreifer abzuschrecken.

Am Vortage hatte Eden die Labourregierung wegen ihrer Ägyptenpolitik scharf angegriffen. Vor allem wandte er sich gegen das am Dienstagabend mit knapper Mehrheit gebilligte Finanzabkommen, wonach die britische Regierung innerhalb der nächsten 10 bis 13 1/2 Jahre rund 150 Millionen Pfund der blockierten ägyptischen Sterlingguthaben freizugeben und jährlich Öl im Werte von 11 Millionen Pfund zu liefern hat.

### Verschärfte Streiklage in Paris

Dienstverpflichtungen durch die Regierung

PARIS. Die Weltstadt Paris ist zurzeit weiterhin gelähmt, nachdem die nichtkommunistische Gewerkschaft „Force Ouvrière“ zu einem

zweitägigen Generalstreik aufgerufen hat. Der Aufruf richtet sich an etwa 65.000 von den 430.000 französischen Eisenbahnern. Es ist jedoch damit zu rechnen, daß die 300.000 Eisenbahner, die den kommunistischen Gewerkschaften angehören, sich dem Streik anschließen.

Die französische Regierung hat am Mittwochabend alle an verantwortlichen Stellen beschäftigten Eisenbahner dienstverpflichtet. Ein neuer Mindestlohn für Eisenbahner soll am Freitag festgelegt werden. Weiter wurden Anordnungen zur Einrichtung eines Notverkehrs mit Bussen und Lastwagen erlassen.

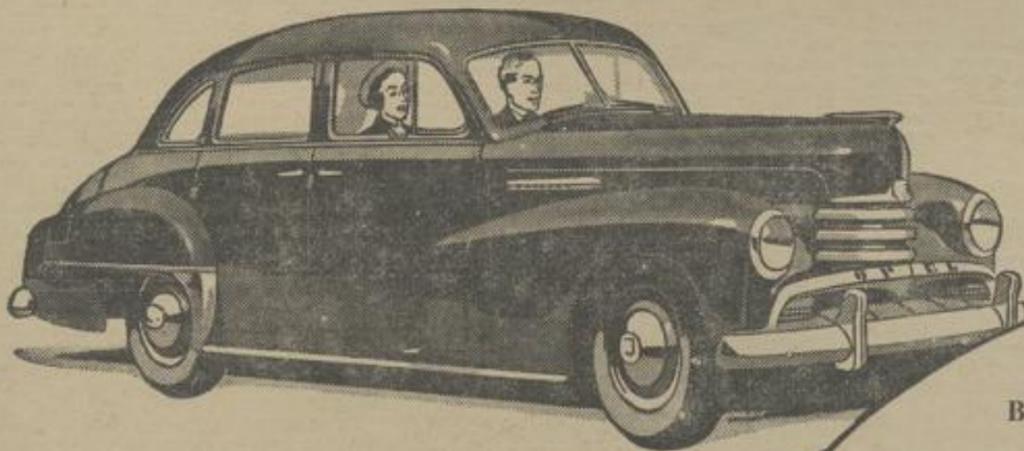
In den Großstädten Bordeaux, Lyon und Le Havre sind die Eisenbahner bereits in den Streik getreten. Einen Streik der französischen Bergarbeiter konnte die Regierung nur durch Zusage von Lohnerhöhungen im Umfang von 12 Milliarden Franc abwenden.

### Nun der Bundestag

Mitbestimmungsberatungen beendet

BONN. Der Arbeits- und der Wirtschaftsausschuß des Bundestag haben ihre Beratungen über das Mitbestimmungsrecht in der Eisen- und Kohleschaffenden Industrie abgeschlossen, so daß die weiteren Entscheidungen nunmehr beim Bundestag liegen, der zu bestimmen hat, ob die Beschlüsse zum Mitbestimmungsgesetzentwurf der Regierung angenommen, abgeändert oder der Gesetzentwurf wieder an die Ausschüsse zurückverwiesen werden soll.

# OPEL KAPITAN 1951 souverän und weltgültig!



Der OPEL-KAPITAN leistete schon immer Überraschendes. Der KAPITAN 1951 aber geht in der Erfüllung theoretischer Käuferwünsche bis an die Grenzen des praktisch überhaupt Möglichen. Der neue KAPITAN unterliegt nicht mehr den allgemein üblichen Einfahr-Vorschriften; er kann sofort bis zur gesetzlich zulässigen Geschwindigkeit von 80 km/h gefahren werden. Ein Wagen, um den man jeden beneiden wird, der ihn besitzt!

Gesteigerter Wert — gesenkter Preis! DM 9.250,- ab Werk

ADAM OPEL AKTIENGESELLSCHAFT  
RUSSELSHEIM AM MAIN

Opel-Modelle überall. Auslandsvertrieb durch die weltumfassende Organisation der General Motors

### Bewährung + Fortschritt — KAPITAN 1951

- Sechszylinder, 25 Ltr., 58 PS starker Hochleistungs-Motor mit hängenden Ventilen. Kraftstoff-Normverbrauch 11,5 Ltr.
- Zündung mit zusätzlicher Unterdruck-Zündverstellung • Kühler-Überdruckkappe • OPEL-Fallstrom-Vergaser • Automatische Gemischvorwärmung • Thermostat-geregelter Kühlwasserumlauf • In den Fahrgängen synchronisiertes Dreigang-Getriebe • Selbsttätige Gasstahl-Karosserie • Neugestaltete, formenhafte Wagenfront • Elegant ausstrahlende Heckpartie • Großer Kofferraum mit Reserve-Rad • Verdeckter Kraftstoff-Einfüllstutzen • Steinschlagschutz aus nichtrostendem Stahl • Weitenbereich vergrößertes, gewölbtes Rückblick-Fenster • Neues Zweispitzen-Lenkrad • Armaturentafel mit verbesserter blendfreier Plüschbeleuchtung • Kühlerwasser-Fernthermometer • Automatische Türverriegelung • Zugfreie Entlüftung • Hervorragend bequem und dauerhafte Polsterung • Spielend leicht zu bedienende Lenkrad-Schaltung • Verbessertes, feinstabgestimmtes Federungssystem • Unabhängig aufgehängte Vorderachse mit verstärkten, doppelt wirkenden Stoßdämpfern • Teleskop-Stoßdämpfer an den Hinterachsen • Neuartige Mittelpunkt-Lenkung • 15" Super-Ballon-Bereifung • Öldruckbremsen mit automatischem Ausgleich

zuverlässig • leistungsstark • repräsentativ • sicher • bequem • wirtschaftlich



# Grenzkontrolle zum Schutz des Frankfurter Abkommens

## Kaffee, der in der Ostzone steuerfrei ist, als lohnendes Schmuggelobjekt

Der Zoneübergang bei Helmstedt auf der Autobahn von Köln nach Berlin ist noch immer die empfindlichste Nahtstelle in den mühsam zusammengelöteten Wirtschaftsbeziehungen zwischen der Ostzone und dem Bundesgebiet. Dabei sind die Kleinigkeiten am Rande oft viel ausschlagreicher als der lebhaft betriebene Grenzkontrolle. Die Gebäude für die Büros und Unterkünfte der Zöllner und Volkspolizisten hinter den Schlagbäumen der sowjetischen Zone sind massive Steinbauten, während die Beamten und Dienstatellen auf der britischen Seite in Holzbaracken untergebracht sind. Der gleiche Unterschied in der Ausstattung über diese Einrichtung an der Zonengrenze zeigt sich im Verhältnis der Zöllner. Den sowjetischen Zollbeamten und Volkspolizisten ist jede Unterhaltung mit ihren Berufskollegen auf der britischen Seite streng verboten, dagegen werden hinter der westlichen Zonengrenze derartige Vorschriften als überflüssig betrachtet. Dennoch bestehen keine Beziehungen zwischen den ostzonalen und den westlichen Beamten. „Wir kennen unsere Kollegen von drüben zum großen Teil noch aus gemeinsamer Arbeit früherer Jahre“, antwortete ein Zöllner auf diese Fragen, „aber wir schweigen lieber, nachdem wir mit ansehen mußten, daß ein fanatischer junger Volkspolizist seinen eigenen Kollegen unter Schlägen mit dem Gewehrkolben abführte, weil dieser mit uns gesprochen hatte.“

### Kampf um das Frankfurter Abkommen

An dem Dienstgebäude der Zöllner auf der sowjetischen Seite leuchtet ein breites rotes Spruchband. Darauf steht: „Gruß unseren Brüdern und Westwestern aus dem Westen unseres Vaterlandes.“ In Wahrheit spielt sich aber täglich ein stiller und zäher Kampf der Ostzone gegen den Westen ab, und zwar auf der wirtschaftlichen Ebene. Das Frankfurter Abkommen regelt den Interzonenhandel zwischen Ost und West. Aber seit seinem Bestehen müssen die Zöllner auf der westlichen Seite der Zonengrenze bei Helmstedt ihre ganze Aufmerksamkeit darauf verwenden, die bewußten Übertretungen dieses Abkommens vom Osten her zu verhindern. Immer wieder kommen die Lastzüge aus dem Osten mit Waren, die unter das Frankfurter Abkommen fallen und für die sie ordnungsgemäße und von den ostzonalen Behörden ausgestellte Warenbegleitscheine mitführen, ob-

wohl die vorgesehenen Kontingente dieser Warenkategorien längst erschöpft sind. Der Grund dafür liegt zu einem guten Teil in dem Bestreben aus dem Erlös der in den Westen eingeführten Waren die umfangreichen politischen Aktionen zur inneren Ausbildung der Bundesrepublik zu finanzieren.

### Erfolgreiche Abwehr des Schmuggels

Daneben gibt es natürlich noch den Schmuggel aus Gewinnssucht. Kaffee ist in der Ostzone steuerfrei und sein Einschmelzen in den Westen bringt große Gewinne. Weiter sind Textilien, Chemikalien, Fleischwaren und Konserven einträgliche Schmuggelobjekte. Der normale Kraftverkehr beträgt täglich 800 bis 900 Lastzüge und Personenzüge, der sich in den Sommermonaten bis zu 1200 Fahrzeugen am Tag steigert. Dazu wechseln täglich rund 3000 Personen die Grenze nach beiden Seiten, und dieser Grenzwechsel

steigert sich zu Messen und Festtagen bis auf 8000 Personen pro Tag. Dieser gewaltige Grenzverkehr steht zunächst grundsätzlich und ohne Ausnahme unter dem Verdacht des Schmuggels, weil man niemandem ins Herz sehen kann. Aber durch die intensive Arbeit der westlichen Zöllner ist der Schmuggel in letzter Zeit erheblich zurückgegangen. Noch im vorigen Jahr wurden monatlich im Durchschnitt Waren im Werte bis zu einer Million DM und darüber beschlagnahmt, während in den ersten Monaten dieses Jahres nur noch zwischen 50 000 und 80 000 DM an Waren monatlich aufgebracht wurden. Als ein wirksames Mittel zur Bekämpfung des Schmuggels hat sich dabei vor allem die Einziehung der benutzten Kraftfahrzeuge bewährt, von denen seit dem Ende der Luftbrücke allein in Helmstedt rund 100 Lastzüge und etwa 25 Personenkraftwagen als Schmuggelfahrzeuge eingezogen und später versteigert wurden. K.R.

# Indexprämie für Haftpflichtversicherung?

MÜNCHEN. Versicherungskreise erwägen zurzeit, die Prämien für die Haftpflichtversicherung künftig nach dem Index zu berechnen, der den Preisschwankungen Rechnung trägt. Über die Berechnungsmethode sei man sich zwar noch nicht einig, doch könne man daran denken, die Preise für Grundstoffe und Textilien sowie die Löhne zur Berechnungsgrundlage zu machen. Die Durchschnittssumme für den einzelnen Schadensfall habe sich von 200 und 300% erhöht, die Schadenshäufigkeit liege höher als vor dem Kriege. Man erwäge auch die Einführung einer gewissen Selbstbeteiligung des Versicherungsnehmers, um die Zahl der fahrlässig verursachten Schadensfälle herabzumindern.

So richtig eine Selbstbeteiligung bei fahrlässig herbeigeführten Schäden ist, so abwegig ist der Gedanke an eine Indexprämie. Dieser widerspricht in sich selbst der Idee einer Versicherung, denn auch der Versicherungsnehmer ist ja nicht gegen die Schwankungen des Preisniveaus gefeit. Solange nicht allgemein die Indices als Maßstäbe für Leistungen, Preise und Löhne herangezogen werden, dürfte das Aufsichtamt für Versicherungen einem solchen Gedanken ablehnend gegenüberstehen.

### Bedenken gegen Devisenkommissar

FRANKFURT. In Bank- und Wirtschaftskreisen hegt man ernste Bedenken gegen den in Regierungskreisen erörterten Plan, einen Devisenkommissar für das Bundesgebiet zu ernennen. Die Verwirklichung dieses Plans, so wird erklärt, werde der Bundesrepublik keine zusätzlichen Devisen, sondern allein eine neue Verwaltungsbehörde bringen. Man verweist darauf, daß die Devisenhoheit nach wie vor bei

den Besatzungsmächten liegt. Auch enthalte das Gesetz über die Errichtung der Bank deutscher Länder Vorschriften, die der BdL die Befugnisse auf dem Gebiete des Devisenverkehrs vorbehalten. Diese Befugnisse aber würden mit der Bestellung eines Devisenkommissars einem Regierungsfunktionär übertragen. — Der Devisenbonus ist soeben mit Wirkung vom 22. März aufgehoben worden. Für alle Dollarerlöse, die bis zum 22. Juni 1951 eingehen, wird er jedoch noch in der bisherigen Höhe von 20% gewährt. Für die Aufhebung des Dollarbonus war entscheidend, daß nach den Statistiken über die Verwendung des Freibetrages nur ein geringer Teil der damit eingeführten Waren wieder der Exportfertigung zugeflossen ist; bei der derzeitigen Devisenlage sei aber die Sicherung des Devisenbedarfs der Exportindustrie von erstrangiger Bedeutung.

### Lebenshaltungskosten erneut gestiegen

BONN. Ein Bericht des Statistischen Bundesamtes über die Entwicklung der Lebenshaltungskosten von Arbeitnehmerfamilien stellt für die Zeit von Mitte Januar bis Mitte Februar 1951 erneut einen Anstieg um 1,4 Prozent fest. Mit 156 Prozent auf der Basis von 1938 liegen die Lebenshaltungskosten damit um 1,6 Punkte höher als im gleichen Monat des Vorjahres. Von der allgemeinen Preissteigerung ausgenommen bleiben, abgesehen von einem leichten Rückgang der Preise für Frischgemüse, Frischobst und Branntwein nur die weiterhin unveränderten Wohnungsmieten und die aus jahreszeitlich bedingten Gründen stärker rückläufigen Eierpreise. Bemerkenswert ist, daß neben der anhaltenden Preissteigerung bei den wollehaltigen Textilwaren nun auch Preissteigerungen bei Baumwolltextilien und bei Schuhwerk auftraten.

# Beitritt zum Sterlingblock?

### Wichtiges in Kürze

FRANKFURT. Der Beitritt der Bundesrepublik zum Verrechnungssystem der Sterlingländer wird in gutunterrichteten Kreisen als sehr wahrscheinlich angesehen. Die zuständigen deutschen Stellen erhoffen davon eine Verbesserung der deutschen Sterling-Position.

Der Beitritt der Bundesrepublik dürfte im Zusammenhang mit den Maßnahmen zur Senkung der deutschen Devisenbilanz erfolgen. Von der Hohen Kommission sind, wie man glaubt, keine Einwendungen mehr gegen einen solchen Schritt zu erwarten.

BONN. — Einfuhrüberschuß Februar 250 Mill. D-Mark. Der Einfuhrüberschuß im Außenhandel der Bundesrepublik betrug im Februar nach endgültigen Feststellungen des Statistischen Bundesamtes 250 Mill. DM und verringerte sich gegenüber dem Vormonat um 79 Mill. DM. Er dürfte zum großen Teil durch ERP- und GARIOA-Mittel ausgeglichen worden sein. Von der Gesamteinfuhr wurden 80 Prozent durch die Ausfuhr gedeckt gegenüber 67 Prozent im gleichen Monat des Vorjahres.

BONN. — Auslandskonzern will Kapital zurückziehen. Leitende Vertreter des Vorstandes des luxemburgischen Konzerns „Arbed“ sind zu

Besprechungen mit dem Bundeskanzler in Bonn über die Mitbestimmung bei Kohle und Eisen eingetroffen. Sie erklärten, daß der gegenwärtige Gesetzentwurf zur Mitbestimmung einer Ergänzung bedürftig sei. Für den Fall, daß der Gesetzentwurf angenommen wird, beabsichtigt man, die schon angelegten Kapitalien nach und nach aus der von der Mitbestimmung betroffenen deutschen Industrie herauszuziehen und neue Gelder nicht mehr zu investieren.

RHEINFELDEN. — Aluminium Rheinfelden erhöht Produktion. Verhandlungen zwischen der Aluminium GmbH Rheinfelden, dem Baden-Werk und Schweizer Stromlieferanten haben zu einem positiven Ergebnis geführt. Das Werk glaubt, im kommenden Sommer die Rohaluminiumerzeugung verdoppeln zu können.

FRANKFURT. — Erleichterte Buchausfuhr. Die Ausfuhr von Gegenständen des Buchhandels in Postsendungen wird ab dem 1. April vereinfacht. Firmen, die an dem erleichterten Ausfuhrverfahren teilnehmen wollen, erhalten eine widerrechtliche Zulassungsbescheinigung für die Dauer eines Jahres, die beim Landeswirtschaftsministerium beantragt wird. Für die Ausfuhr von Gegenständen des Buchhandels per Post braucht bei

# Muß Erhard gehen?

JK. Zur Wochenmitte forderten wieder einmal rund 1000 Münchener Betriebsratsvorsitzende den sofortigen Rücktritt des Bundeswirtschaftsministers Prof. Erhard. Es dürfe nicht in dieser Weise „planlos“ weitergewirtschaftet werden, vor allem seien wirksame Maßnahmen gegen weitere Preissteigerungen zu treffen, und die schon eingeleiteten Preiserhöhungen durch Lohnsteigerungen zu kompensieren. Für den Fall, daß Regierung und Bundestag nicht bereit seien, den Mindestforderungen der Gewerkschaften gerecht zu werden (gemeint ist wohl das Wirtschaftsprogramm des DGB, über das wir in Nummer 45 unserer Ausgaben berichteten), verlangten sie auch die Auflösung des Bundestages.

Diese Münchner Veranstaltung ist nur eine von zahlreichen, die in der letzten Zeit stattfanden. Man muß von einer regelrechten Kampagne sprechen. So protestierten gleichzeitig in Nürnberg 80 000 Menschen auf einer Kundgebung, zu der der Deutsche Gewerkschaftsbund aufgerufen hatte, gegen die Erhöhung der Lebenshaltungskosten.

Gewiß, die Erhöhung der Lebenshaltungskosten ist eine nicht wegzuleugnende und recht schmerzliche Tatsache. Es muß aber darauf hingewiesen werden, daß diese Erscheinung nicht typisch für die Bundesrepublik ist, die Bevölkerung nicht einmal so hart trifft wie die anderer europäischer Länder, und daß sie vor allen Dingen nicht der Wirtschaftspolitik Erhards zur Last gelegt werden kann. Verantwortlich dafür ist in einem wesentlichen Ausmaß die Preissteigerung an den Weltmärkten seit dem Ausbruch des Koreakonflikts. Die Auswirkungen dieser Entwicklung erstrecken sich auf die meisten Länder der Erde. So sind seit Juni 1950 bis Dezember 1950 die Großhandelspreise wie folgt gestiegen: in Belgien um 20 Prozent, in Spanien um 22,8 Prozent, in England um 13,8 Prozent, in Frankreich um 18,4 Prozent, in Italien um 8,1 Prozent, in Österreich um 18,7 Prozent, in der Schweiz um 11,2 Prozent, in Dänemark um 15,4 Prozent, in Schweden um 13,4 Prozent, in Norwegen um 13,2 Prozent, in den USA um 11,5 Prozent. In der Bundesrepublik ist dagegen der Index der Fertigwaren von 180 im Juni 1947 im Dezember 1950, also um 9,4 Prozent, gestiegen, so daß die Steigerung nur bei einem Land niedriger, bei zehn Ländern jedoch zum Teil wesentlich höher liegt. Wir haben bisher nichts davon gehört, daß diese Länder ihre Wirtschaftsminister abberufen wollen.

### Zur Sicherung des Brennstoffbedarfs

BONN. Die Bundesregierung hat dem Bundesrat den Entwurf einer Verordnung zur Sicherung des Bedarfs an festen Brennstoffen vorgelegt, die sich auf das Gesetz über Sicherungsmaßnahmen auf einzelnen Gebieten der gewerblichen Wirtschaft bezieht und nach Zustimmung durch den Bundesrat am 1. April in Kraft treten soll. Danach sollen Brennstoffe aus einem Gebiet außerhalb der Bundesrepublik durch gewerbliche Unternehmen nur mit Genehmigung des Bundeswirtschaftsministers bezogen und weitergeleitet werden. Die Genehmigungen sollen im Einvernehmen mit den obersten für die Wirtschaft zuständigen Landesbehörden erteilt werden. Der Entwurf sieht vor, daß Verbraucher von Brennstoffen — mit Ausnahme der Hausbrand- und Kleinverbraucher — jeweils bis zum 10. Tage des folgenden Monats dem Bundeswirtschaftsminister bzw. den zuständigen Behörden Meldungen über die Zufuhr, den Verbrauch und den Bestand an Brennstoffen im vorhergehenden Monat zu erstatten haben. Wer Brennstoffe aus dem Gebiet außerhalb der Bundesrepublik bezogen hat, soll diese nach Menge, Art, Sorte und Herkunft den zuständigen Behörden melden. Schließlich sieht der Verordnungsentwurf direkte Maßnahmen vor, durch die die Deckung des Brennstoffbedarfs erleichtert werden soll. So erhält der Bundeswirtschaftsminister die Befugnis, beim Auftreten von Mangellagen den Hauptlieferanten die Belieferung der zentral versorgten Verbrauchergruppen von sich aus vorzuschreiben.

Aufgabe von Einzelsendungen nach dem neuen Verfahren keine Ausfuhrerklärung mehr abgegeben werden.

TÜBINGEN. — Das Steueraufkommen. Nach einer Mitteilung des Finanzministeriums von Württemberg-Hohenzollern stieg die Steueraufkommen im Januar wie folgt: Für das Land 7 869 341 DM Steuern und 190 554 DM zweckgebundene Abgaben, für den Bund 12 745 351 DM Steuern und 9 682 143 DM sonstige Abgaben, und zwar 9 053 426 DM Soforthilfe und 638 717 DM Notopfer Berlin.

### Landesproduktenbörse Stuttgart

26. März 1951

Infolge der bevorstehenden Feiertage war der Börsenbesuch etwas schwächer. Mangelnde Angebot in Brot- und Futtermittelmarkt finden keine Umsätze statt. Sommergerste steht noch in einzelnen Posten zur Verfügung, jedoch fehlt es an Interessenten.

Auf dem Mehlmarkt lassen seitens der Großmühlen keine Angebote vor. Laufend hereinkommende Kleinste Partien aus früheren Kontrakten finden schlanke Unterkunft. Dringend ist die Nachfrage nach Konsumbrotmehl W 1000 und R 1150. Sie kann nicht immer befriedigt werden. Die Mehlpreise sind gegenüber der Vorwoche unverändert.

Mühlennachprodukte sind nicht am Markt. Der Reis- und Strohmarkt ist weiterhin ruhig. Die nachstehenden Preise sind nominal (die Preise sind Großhandelspreise je 100 kg und verstehen sich wagnisfrei abdestillierter Verladestation) Roggen, Weizen, Gersten- und Haferstroh (bindfadenreife) 200 2,50 DM, Bohnen, Weizen, Gersten- und Haferstroh (grüngetrocknete Ware) 4,00-4,30 DM; Weizenheu gut, gesund, trocken, lose 9,00-9,50 DM; Luzerneheu, gut, gesund, trocken, lose 9,50-10,50 DM. Die Börse am Osterdienstag, 27. März fällt aus. Nächste Börse am 3. April in einem Börsensaal, Gaststätte Tübinger Hof, Tübinger Straße 17 D.

### DM-Wechselkurse

Die zu jedem Wochenende erscheinende Tabelle weist das Umrechnungsverhältnis von 100 DM zu den wichtigsten fremden Währungen aus, und zwar nach den Kursen im Zürcher Fremdenhandel.

Schweiz Franken	21.3	26.3
USA-Dollar	80.50	90.75
Engl. Pfund	18.83	13.72
Frank. Franken	7.42	7.64
Belg. Franken	723.2	775.2
Italien. Lire	984.17	987.18
Holl. Gulden	89.70	89.80
Span. Peseten	1604.1	1512.1
Port. Eskudos	538.67	538.32
Schwed. Kronen	118.38	118.20
Argent. Pesos	328.57	329.50
Brasil. Milreis	—	—
Osterr. Schilling	307.99	308.99
Ital. Lire	1277.7	1281.7
Tsch. ch. Kronen	809.0	807.5

# Aus der christlichen Welt

## Die Feier der Ostervigil

Die römische Ritenkongregation hat mit ihrem Erlaß über die liturgische Feier der Ostervigil mutig auf die Formen der alten Kirche zurückgegriffen, die bereits im 3. Jahrhundert langsam in Abgang kamen. Die alte Kirche hat einst die ganze Nacht des Karstags, der ohne Liturgie war, durchwacht und diese Vigilfeier in der Morgenfrühe des Ostertags mit dem Meßopfer abgeschlossen. Wollten die Christen doch die Nacht durchwachen, jene wahrhaft seltsame Nacht, die allein die Auferstehung des Herrn von den Toten geschaut hatte. Diese Nacht ist nach einem Wort des hl. Augustinus die Mutter aller Vigilien, in der alle Welt wacht und auch viele, die noch nicht glauben, auf den Schlaf verzichten.

Dann aber, vielleicht wegen der Klagen über Mißbräuche bei den Nachteuern, begnügte man sich mit dem Durchwachen der ersten Hälfte der Nacht. Während dieser spätabendlichen Feier wurde nach Leo d. Gr. die Leidens- und Auferstehungsgeschichte gelesen und eine Osterpredigt gehalten. Die langen Lesungen, Predigt, Taufspendung, Messe und Kommunion waren um Mitternacht zu Ende, worauf dann am Osterfesttag noch ein feierlicher, aber kürzerer Gottesdienst stattfand, bei dem die Gemeinde vollständig anwesend war. Für den Gottesdienst am Karstagsabend bestimmten die liturgischen Vorschriften des 8. Jahrhunderts, daß man um die achte Stunde, das ist nachmittags 3 Uhr, die Kirche betreten und die Messe nicht beginnen, das Gloria nicht anstimmen sollte, bevor nicht wenigstens ein Stern am Himmel sichtbar werde. In Augsburg freilich begann man noch zur Zeit des hl. Bischofs Ulrich um die neunte Stunde (nach 3 Uhr) mit der Lesung der Lektionen.

Schließlich wurde der Gottesdienst weiter vorgelegt. Entsprechend der Übung der Fastenzeit, die Messe um 3 Uhr nachmittags zu beginnen, begann man am Karstagsabend mit den Weiben seit dem 12. Jahrhundert schon um die Mitternachtsstunde.

Die Anpassung an die Zeit der werktäglichen Fastenmesse führte von selbst zur weiteren Verlegung. Als man die Fastenmesse allmählich am frühen Morgen feierte, ein Brauch, der sich seit dem 14. Jahrhundert immer mehr verbreitete, betann auch die Karstagsliturgie schon am frühen Morgen, auch wenn dabei der Sinn vieler Zeremonien verdunkelt wurde. Mit der gottesdienstlichen Gesetzgebung, die im 16. Jahrhundert vom Tridentiner Konzil eingeleitet und von Papst Pius V. abgeschlossen wurde, ist dann die Feier der Ostervigil am Morgen des Karstags aus dem Stadium der Duldung in das der überall gültigen Vorschrift übergegangen, die bis zu diesem Jahr streng beobachtet werden mußte. Insofern bedeutet die neue Art der Feier der Ostervigil, wie sie auf Bitten der deutschen und französischen Bischöfe und vieler liturgisch eingestellter Kreise einmal versuchsweise erlaubt wird, eine geradezu revolutionäre Überwindung eines Stückes der nachtridentinischen Gesetzgebung und Frömmigkeitshaltung.

### Bekennende Kirche aktuell

In der Pariser protestantischen Wochenzeitung „Réforme“ berichtet Jean Boec über seine Eindrücke von einer Deutschlandreise und insbesondere von der Lage der Bekennenden Kirche in Deutschland.

Zunächst spricht Boec von dem Kontrast, den er empfunden habe zwischen dem pulsierenden öffentlichen Leben einerseits und den Trümmerkollapsen der Großstädte auf der anderen Seite. In gewisser Weise sei dieser Kontrast jedoch auch für die geistige Situation kennzeichnend. Man habe ihm gesagt, ein Wort wie Humanismus bedeute in Deutschland keinem Menschen mehr etwas.

In dieser Situation, so bemerkt Boec, wachse die Verantwortung der Kirche, denn sie allein könne eine Antwort auf die allgemeine und tiefe Angst geben. Aber ebenso wie in Frankreich sei auch die deutsche evangelische Kirche ein unruhiges Bündnis mit den Mächten dieser Welt eingegangen und stelle einen Machtfaktor im weltlichen Sinne dar. Mancherorts zeige sich

darum Mißtrauen und Zurückhaltung gegenüber der Kirche.

Es habe jedoch eine Zeit gegeben, wo die Kirche aus dieser Bahn herausgetreten sei und Gehör beim Volke gefunden habe: während der Verfolgungszeit durch das Hitler-Regime. In dieser Zeit habe sich eine Anzahl überzeugungstreuer Christen zusammengefunden zur „Bekennenden Kirche“, deren Geschichte manches Ruhmesblatt aufweise. Diese Kirche habe mit wirklicher Autorität zu sprechen gewußt. Auch nach dem Kriege habe sie bei der Reorganisation der deutschen Kirchen zunächst eine führende Rolle gespielt, sei aber dann — nachdem ihr Feind Nr. 1 verschwunden sei — mehr und mehr im Ganzen der Kirche aufgegangen.

Neuerdings jedoch habe ihr die Frage der Wiederbewaffnung Deutschlands erneut eine stärkere Position verschafft. Im Oktober vergangenen Jahres habe der Bunderrat ein Manifest zur Wiederbewaffnung herausgegeben, von dem man zwar nicht sagen könne, daß es den einmütigen Geist aller Glieder der Bekennenden Kirche wiedergebe, das jedoch die oppositionelle Haltung einer wesentlichen Schicht gegenüber der Wiederbewaffnung zum Ausdruck bringe.

„Erstaunlicherweise“, so schließt Boec, „hat die Bekennende Kirche bei dieser Gelegenheit ein neues Ansehen gewonnen bei zahlreichen Deutschen, die der Kirche völlig entfremdet waren. Ohne unerlaubt verallgemeinern zu wollen, glaube ich doch sagen zu können, daß auf selten dieser Opponenten gegen die Wiederbewaffnung die größte Klarheit über die deutsche Frage und der stärkste Widerstand gegen jeden Nationalismus zu finden sei. Ich habe in der Hauptsache mit Pastoren und Mitgliedern der Bekennenden Kirche gesprochen, und ich kann auf jeden Fall sagen, daß sich die BK auf dem rechten Wege befindet, d. h. im Dienst am Worte Gottes, das uns eint. Die Brüderlichkeit der universalen Kirche ist hier kein leeres Wort. Wir müssen uns mehr und mehr bewußt werden, daß die Kirche auch in den internationalen Beziehungen das Salz der Erde ist.“

Es lohnt sich, auch von weither zu

C. F. HAUX, REUTLINGEN bringt in Herren-, Damen-, Kinderkleidung, Stoffen, Wäsche,



nach Reutlingen zu fahren . . . .

eine Frühjahrs-Auswahl — Großzügig, seit langem vorbereitet — darum sehr preisgünstig!

Das Programm

Fußball
Oberliga Süd, 1. Liga: Ostersonntag: Waldhof - 1899 München; Neckarau - BC Augsburg...

Oberliga Süd, 2. Liga: Ostersonntag: Hof gegen Wacker München; Regensburg - Wiesbaden...

Oberliga West: Karfreitag: Dortmund gegen Rheyd; Schalke - Oberhausen; München-Gladbach gegen Essen...

Oberliga Nord: Karfreitag: Holstein - HSV, St. Pauli - Herbolzheim; Bremer SV - Braunschweig...

1. Amateurliga Württemberg: Ostersonntag: Trossingen - FV Kornwestheim; Weinsberg - Stg. Sportfreunde; Unterföhrheim - Eslingen...

2. Amateurliga Gruppe Nord: Ostersonntag: Calmbach - Schramberg; Pfullingen - Rottweil; Hechingen - Schwenningen; Metzingen - Mössingen...

Gruppe Süd: Ostersonntag: Lindenberg - Wangen; Buchau - Schwendi.

Freundschaftsspiele: Karfreitag: 1. FC Köln gegen 1. FC Kaiserslautern; Ostersonntag: Borussia Dortmund - 1. FC Kaiserslautern; Studenten-Länderkampf Deutschland - England...

Handball: Südwestdeutsche Meisterschaft: Ostermontag: Hasloch - Obermerdingen.

Südwürttemberg: Ostersonntag: In Tuttlingen Endkampf um die südwürttembergische Meisterschaft: Freudenstadt - Ravensburg; Ostermontag: Tübingen - Taiflingen.

Wer wird südwürttembergischer Handballmeister?

Entscheidungsspiel Freudenstadt - Ravensburg am Ostermontag in Tuttlingen

Nachdem die Gruppenmeister mit ziemlicher Sicherheit feststehen, steigt am Ostermontag in Tuttlingen das Entscheidungsspiel zwischen Freudenstadt und Ravensburg. Welche Mannschaft wird es schaffen? Der Meister ist bei den Spielen um die Südwestdeutsche beteiligt.

Schon jahrelang zählen beide Mannschaften zu den besten in Südwürttemberg und jede hätte verdient, zu Meisterehren zu kommen. Es muß allerdings feststehen, daß die Leistungen gegenüber der Vorrunde bei beiden etwas nachgelassen haben. Ravensburg hat zudem noch Spielerabgänge zu verzeichnen, die ins Gewicht fallen können. Die Schwarzwälder sind eine feine Techniker-Mannschaft, der Kampf nicht so richtig liegt, Ravensburg wird

September in Litz kann von dem Deutschen Handballbund nicht angenommen werden, weil für den 26. August bereits ein Länderkampf gegen Schweden in Dulsburg vereinbart wurde und weil die deutsche Nationalmannschaft dann weiter am 23. September in Aarau gegen die Schweiz zu spielen hat. Es ist nicht möglich, zwischen beiden Länderspielen noch ein drittes internationales Treffen gegen Österreich durchzuführen.

In den Verhandlungen um den Termin des Länderkampfes gegen Österreich wurde vom Deutschen Handballbund eine Austragung im Frühjahr 1952 vorgeschlagen. Österreich hat in diesem Jahr für den 17. Juni ein Länderspiel gegen Frankreich in Innsbruck vereinbart und spielt im Juni dann weiter noch gegen Holland und gegen das Saarland in Saarbrücken.

Tischtennis-Oberliga

Hart am Aufstieg vorbei

Für die am vergangenen Sonntag in Stuttgart durchgeführte Aufstiegsrunde zur TT-Oberliga glaubte man unseren beiden südwürttembergischen Vertretern als den beiden Tabellenersten der Landesliga, TTC Ebingen und TV Lindenberg, gute Chancen geben zu müssen. Aber im Verlauf der Spiele zeigte sich schon doch, daß durch die vorjährige Koreinnahme der einzigen südwürttembergischen Klassemannschaft in die Oberliga, nämlich des SSV Reutlingen, nicht nur der Wertmesser verloren ging, sondern auch das Spielniveau in Südwürttemberg durch die selbsterfüllende Auseinanderentwicklung mit den Achalmstädtern gelitten hat: Ebingen und Lindenberg hatten trotz des großen Könnens ihrer - allerdings auf weiter Flur stehenden - Spitzenkämpfer nicht allzuviel zu bestellen und mußten sämtlichen Vertretern des nördlichen Landesteils die Oberhand lassen, die mit Neckar- und MTV Stuttgart die Aufstiegsrunde stellten. Freier Ebingen wird künftig das Reutlinger Team verdrängen, das der TTC Ebingen nach dem Scheitern in den Oberliga-Auftiegsrunden nicht mehr als selbständiger TT-Verein bestehen bleiben wird.

An unsere Mitarbeiter

Am Ostermontag wird die Sport-Redaktion unserer Zeitung ab 19 Uhr besetzt sein. Wir bitten die Mitarbeiter, ihre Berichte in der üblichen Form, telefonisch oder schriftlich, hereinzugeben. Frohe Feiertage!

Die Sport-Redaktion

versuchen vor allem diesen Punkt bei dem alten Rivalen anzugreifen.

Tuttlingen kommt in den Genuss beste Handballkost am Ostermontag vorgesetzt zu bekommen. Trotz des entscheidenden Charakters wird das Spiel das halten, was es verspricht, und zu einer Großveranstaltung des Handballsports werden.

Kein Länderspiel gegen Österreich

Wegen Terminschwierigkeiten abgesetzt
Der Deutsche Handballbund hat einen Beschluß gefaßt, das ursprünglich für das Spieljahr 1951/52 Aussicht genommenen Länderspiel im Feldhandball gegen Österreich auf das Frühjahr 1952 zu verschieben. Der in den letzten Tagen von österreichischer Seite festgelegte Termin eines Länderspiels am 9.

Doppelprüfung auf Herz und Nieren

Nürnberg hat die besten Chancen / Kickers bei den Ulmer Spätzern

In zwei kompletten Runden am Ostersonntag und am Ostermontag werden die Mannschaften der Südliga auf Herz und Nieren geprüft. Für Meisterschaft und Abstieg ist dieses harte Wochenende wesentliche Bedeutung. Von den Spitzenreitern haben es der Tabellenführer VfB Mühlburg, der VfB Stuttgart, Spielvereinigung Fftrth und FSV



„Wünsche haben die Herren heutzutage -? Jetzt wollen sie partout runde, schwarze Eier haben...“

Frankfurt besonders schwer, da sie meist mit den stärksten Mannschaften gepaart sind. Es hat den Anschein, als sollte der 1. FC Nürnberg, der im ersten Spiel zu Hause mit Darmstadt keine sonderliche Mühe haben wird, viel ausgeruhter in seinen zweiten Kampf gehen, der ihn dann in Karlsruhe mit dem VfB Mühlburg zusammenführt. Die Mühlburger haben zuvor beim VfB Stuttgart sich mit einem der schärfsten Widersacher auseinandergesetzt. Der Deutsche Meister hat es nach seinem Gefecht mit Mühlburg dann im Ronhof mit den „Kieblättern“ zu tun. Auch hier ist wie in allen Begegnungen - der Spielausgang offen, Platzvorteil und bessere Kondition sind die entscheidenden Faktoren.

Sieben Begegnungen finden in der 2. Liga Süd am Ostersonntag statt. Der ASV Cham und 1. FC Bamberg sind spielfrei, während das Treffen ASV Durlach - SV Tübingen auf den 1.

Mal verlegt wurde. Auch an diesem Sonntag herrscht in Ulm an der Donau Großkampftag. Nach dem Freundschaftstreffen gegen Dynamo Zagreb, das für ihn knapp 1:2 verloren ging, steigt nämlich im Ulmer Stadion das Punktspiel gegen den Spitzenreiter Stuttgarter Kickers. Im Vorgespiel trennten sich beide Mannschaften in Stuttgart 3:2, während aus der Oberligazeit beider Klubs im Jahre 1947/48 einmal die Kickers 1:0 gewonnen und einmal in Ulm ein 2:2 zustande kam. Es wird ein schwerer Kampf für die Degerlöcher werden. Eine Niederlage wird nach ihrem bisherigen Abschneiden nicht erwartet. Leichter hat es Jahn Regensburg, der zu Hause gegen SV Wiesbaden antritt. Die Jahn-Elf hat sich wieder den zweiten Platz von Cham zurückerobert, dürfte ihn bis zum Schluß behalten und als zweiter Vertreter der 1. Liga Süd in die oberste Spielklasse aufrücken. Sein etwas ramponiertes Tabellen-Gesicht will Bayern Hof gegen Wacker München zu rechtsschminken. Aus dem Abstiegstrudel heraus will Union Böckingen kommen. Ob dies glückt, bleibt jedoch offen, denn der Gegner heißt 1. FC Pforzheim und bekanntlich verstehen die Goldstädter auswärts eine scharfe Klinge zu führen. Mit aller Gewalt wollen auch SG Achenbach und VfL Konstanz den Abstieg abwenden. Eventuelle Siege über FC Ulm und Heiden 20 Kassel gehen dafür aber noch keine Garantie. TSV Straubing will durch einen Sieg über Aschaffenburg aus der Gefahrenzone wegkommen.

Noch keine Entscheidung

Landesmeisterschaft im Jugend-Handball

Taiflingen war am letzten Samstag und Sonntag Austragungsort der Meisterschaften im Zweier-Handball. Die 15 angetretenen Mannschaften, eingeteilt in zwei Serien, konnte in insgesamt 42 Spielen den Landesmeister noch nicht endgültig ermitteln, denn in Serie I und II wurden die ersten Vereine punktgleich. Die 1. Jugendmannschaft des RV Rottenburg, Bezirksmeister 1951, nahm in Serie II an diesen schweren Kämpfen teil und kann für sich beanspruchen, als einzige Mannschaft in einem Spiel 15 Tore geschossen zu haben. Dank ihrem Draufgängerturn sichern sie sich auch die Teilnahme an der Entscheidung am 31. März in Ebingen, wo die vier Bestplatzierten, Albstadt, Sulgen, Lauterbach und Rottenburg sich noch einmal messen werden.

Stürzt Schwenningen auch Sindelfingen?

Ebingen nur noch 5 Punkte hinter dem Tabellenführer der 1. Amateure

Der neue Spitzenreiter Sindelfingen hat mit Schwenningen einen zukünftigen Gegner als Gast. Die Neckarstädter konnten nicht nur am vergangenen Sonntag den Tabellenführer Aalen durch einen knappen Sieg vom Thron stürzen, sondern überführen die Platzherrn im Vorgespiel mit 1:1. Trotz dieses Vorteils der Gäste geben wir den Gastgebern ein kleines Plus Ebingen nützte das sich gegenseitige Aufreihen der Spitzengruppe aus und liegt nunmehr nur noch 5 Punkte hinter dem Tabellenführer. Durch Platzsperre Ebingens findet das Spiel am See statt, so daß eine erneute Punkte-tabelle gegen Friedrichshafen (2:3) nicht ausgeschlossen ist. Aalen, zu Hause immer noch ohne Punktverloren, will sich gegen Kirchheim für die 1:7-Niederlage revanchieren. Nach den bisherigen guten Heimspielen ist mit einem Sieg der Platzbesitzer zu rechnen. Trossingen, das sich mit 1:1 im Vorgespiel von Kornwestheim einen Punkt abnehmen ließ, sollte auf eigenem Gelände das bessere Ende für sich behalten. Weinsberg, das allmählich schwer im Absiegsstrudel herumirret, hat gegen die Stuttgarter Sportfreunde selber auf eigenem Platz kaum Aussicht, seine 0:2-Niederlage des Vorgespiels zu berichtigen. Im Kampf um den Verbleib in der Spitzengruppe stehen sich Unterföhrheim - Eslingen

gegenüber. Das erste Spiel entschieden die Gäste mit 1:4 für sich. Zuffenhausen - Feuerbach (4:2) gibt den Platzherren nochmals die Möglichkeit, das Schlußlicht weiterzuziehen, doch ist bei der Begegnung die Tagesform ausschlaggebend. Ob Laupheim auf eigenem Platz eine Wiederholung des Vorspielendes von 2:1 gegen den Sportclub gelingt, ist fraglich. Eine Punkteführung liegt zweifellos näher. Wie im Vorgespiel, das 1:1 endete, ist auch in der Rückrunde ein unentschiedener Ausgang des Treffens Taiflingen - Gmünd zu erwarten.

Kurz berichtet

Die beiden deutschen Meisterturniere Alfred Schwarzman und Inno Stang belagern am Dienstag in einem aus Anlaß des 75. Jubiläums der akademischen Turnvereingung in Helsinki ausgetragenen Kür-Sekskamp einen ehrenvollen vierten bzw. fünften Platz. Nach seinem großen Sieg über den jugoslawischen Meister Puc am Mittwoch 14. der Vierten Runde des internationalen Dortmunder Schachturniers auch den deutschen Spitzenspieler Klotzinger matt.

Die Rundfunkprogramme der nächsten Woche

Süddeutscher Rundfunk

Ostersonntag, 25. März:

7.00 Sonntagsandacht, 7.15 Hafenkonzert, 8.00 Landfunk mit Volksmusik, 8.30 Geistliche Musik, 9.15 Novalla, 9.30 Festliches Konzert, 10.00 Katholische Morgenfeier, 11.30 Unser Lied, 12.00 Musik am Mittag, 12.30 Drei Walzer von Johann Strauß, 12.30 Aus unserer Heimat, 14.00 Stunde des Chorgesangs, 14.30 Kinderfunk, 15.00 Fröhles Raten - Gute Taten (Wiederholung), 15.40 Melodienreisen, 17.00 „Prozess Sokrates“ (Hörspiel), 18.00 Das Stuttgarter Kammerorchester, 19.30 Der Sport am Sonntag, 20.00 „Brüder Straubinger“, 22.00 „Reisen auf dem Atlas“, 22.30 Tanz und Unterhaltung, 24.00 „Jolanthe“ (Lyrische Oper).

UKW-Programm: 19.00 Abendmelodie, 20.00 Die stillvergängliche Hauspost, 22.30 Übernahme des anderen Programms.

Ostermontag 26. März:

7.00 Evangelische Morgenandacht, 7.15 Fröhliche Morgenstunde, 8.00 Orgelmusik, 8.30 Aus der Welt des Glaubens, 8.45 Romantische Kammermusik, 9.45 Osterstimmen deutscher Dichter, 10.30 Die Volksmusik spielt, 11.00 Morgenfeier der Evangelischen Gemeinschaft, 11.30 Johann Sebastian Bach, 12.00 Sang und Klang, 14.00 Oberbischleische Heimat, 14.30 Kinderfunk, 15.00 Heitere Kammermusik, 15.30 „Der Osterhase beehrt sich anzukommen“, 17.30 „Ostergnade“, 18.00 Joseph Haydn, 18.30 Toto-Ergebnisse, 9.30 Der Sport der Feiertage, 20.00 „Treffpunkt Stuttgart“, 22.00 Vom weissen und glücklichen Leben, 22.30 Ballettmusik, 22.00 Mal so - mal so, 24.00 Broadway-Rhythmus.

UKW-Programm: 19.45 „Der Freischütz“ (Oper), 22.30 Bekannte Kapellen spielen zum Tanz.

Dienstag, 27. März:

10.45 „Frühling, ja, Du bist's“, 15.30 Hans Arno Simon mit seinen Rhythmiern, 15.45 Aus der Wirtschaft, 16.00 Nachmittagskonzert, 16.50 Frauenfunk, 17.05 Zeitgenössische Komponisten, 19.30 Klänge der Heimat, 19.00 Bühne, Film, Konzert, 19.30 Mensch und Arbeit, 20.05 „Maebeth“, 21.30 Tanzmusik, 22.30 Die Bibliothek des Professors Knesebeck.

UKW-Programm: 18.35 Zwischen Rhein und Neckar, 19.00 Abendmelodie, 20.05 „Auf diesem nicht mehr ungewöhnlichem

Weg“, 20.35 Tanzmusik, 21.30 Wir nehmen Maß, 22.30 Leichte Musik am späten Abend.

Mittwoch, 28. März:

10.45 Die Krankenliste, 14.30 Kinderfunk, 15.30 Das Heinz-Lucas-Sextett, 16.00 Heinrich Mann, 16.15 Zwei rechts - zwei links, 17.00 Christentum und Gegenwart, 17.15 Studierende der Musikhochschule, 18.30 Musik zum Feiernabend, 19.30 Aus der Wirtschaft, 20.05 Der Seeräuber (Funktromödie), 21.00 Das Rundfunk-Unterhaltungsspektakel, 22.05 Ludwig van Beethoven, 22.30 Deutschland seit 1945 - Versuch einer Bilanz, 22.30 Paris im Spiegel seiner Lieder.

UKW-Programm: 20.05 Meister der Unterhaltung, 21.10 „Umgang mit Löwen“, 22.30 Leichte Musik am späten Abend.

Donnerstag, 29. März:

10.45 Große Solisten, 15.30 Heinz Schierle, Akkordeon, 16.00 Konzertstunde, 16.30 Das Theater der Zukunft, 17.10 Unterhaltungsmusik, 18.25 Schöne Opernarien, 19.00 Broadway-Melodien, 19.30 Sport gestern und heute, 20.05 „Es war in Schöneberg“, 22.05 „Liebe, Brot der Armen“, 22.45 Orchesterkonzert, 23.05 Jazz im Funk.

UKW-Programm: 20.05 Die Demokratie als Lebensform, 20.40 Zeitgenössische Mu-

Ostersonntag, 25. März:

7.30 Morgenkonzert, 8.30 Das Unvergängliche, 9.15 Katholische Morgenfeier, 9.45 Klaviermusik, 10.00 Evangelischer Festgottesdienst, 11.00 Musik zum Feiertag, 12.30 Volksmusik und Chorgesang, 13.30 Musik nach Tisch, 14.00 Lesung aus dem „Hansenroman“, 14.30 Jedem das Seine, 15.00 Kinderfunk, 15.30 Ostern der Landschaften, 18.30 Konzert, 18.30 Sportberichte, 19.30 Kleine Abendmusik, 20.00 „Mein Name ist Haas...“ (zwei bunte Stunden), 22.30 Sport, 22.40 Der SWF bittet zum Tanz!

Ostermontag, 26. März:

7.15 Morgenkonzert, 8.30 Evangelische Morgenfeier, 9.00 Kammermusik, 9.15 Katholische Morgenfeier, 9.45 Die Klavierkonzerte von Ludwig van Beethoven, 10.30

sik, 21.05 Ein Gedicht entsteht, 21.40 Die Sonate, 22.30 Leichte Musik am späten Abend.

Freitag, 30. März:

15.30 Kinderfunk, 16.00 Nachmittagskonzert, 16.45 Wir sprechen über neue Bücher, 17.00 Froh und heiter, 19.30 Im Namen des Gesetzes, 20.05 Symphoniekonzert, 21.15 Neues über das menschliche Herz, 22.05 Die neue Weltanschauung, 22.35 Ein bißchen bestmännlich ein bißchen vergnügt.

UKW-Programm: 20.05 Tanz und Unterhaltung, 21.30 „Der Selbstmörder“ (Hörspiel).

Samstag, 31. März:

10.45 Konzertstunde, 12.45 Quer durch den Sport, 14.00 Zeitfunk am Samstag, nachmittag, 15.00 Unsere Volksmusik, 15.40 Jugendfunk, 16.00 Nachmittagskonzert, 16.45 Filmprisma, 17.15 Kleines Konzert am Samstagabend, 17.45 Mensch und Arbeit, 18.30 Die Woche in Bonn, 18.30 Walter Dürr mit seinen Rhythmikern, 19.30 Zur Politik der Woche, 20.05 Familie Strudennmaier, 20.45 Operettenliebe, 22.05 Schöne Stimmen, 22.30 Tanzmusik, 24.00 Das Nachtkonzert.

UKW-Programm: 20.05 Martin Buber - Ein Mann in der Gasse, 20.45 Symphoniekonzert, 21.45 Worte zum Sonntag, 22.30 Dreißig Minuten im Dreivierteltakt, 23.15 Tanzmusik.

Südwestfunk

Die Aula, 11.00 Musik zum Feiertag, 12.30 Mittagskonzert, 13.15 Musik nach Tisch, 14.00 Briefe für Jole!, 14.30 Frohe Melodien, 15.15 Der Südwestfunk bittet zum Tanze, 16.30 Ostern der Landschaften, 17.30 „Was Euch gefällt“, 18.30 Sportberichte, 19.30 Kleine Abendmusik, 20.00 Giuseppe Verdi: „Die Lombarden auf dem ersten Kreuzzug“, 21.15 Sport und Musik, 22.45 Tanzmusik am Ostermontag.

Dienstag, 27. März:

10.40 Wir jungen Menschen, 15.00 Für die Schuljugend, 15.15 Sang und Klang im Volkston, 16.00 Konzert, 16.45 Große Musikuristen und Satiriker, 17.00 Musik zur Unterhaltung, 18.30 Die Partien sprechen, 19.00 Frühling im Westerwald“, 20.30 „Kleiner Mann im großen Rennen“ (Hörspiel), 22.30 Nachtstudio, 23.30 Jazz 1951!

Mittwoch, 28. März:

14.00 Für die Schuljugend, 15.00 Nachmittagskonzert, 16.00 Aus Wissenschaft u. Technik, 16.30 Bücherschau, 17.10 Sang u. Klang im Volkston, 20.00 Musikalisches Steildrama, 21.30 Die Stimme der Gewerkschaften, 21.45 Unsere kleine Aulale, 22.25 Klaviermusik, 23.30 Nachtstudio, 23.00 Eine bunte Schlager-Revue am laufenden Band.

Donnerstag, 29. März:

14.00 Kinderliederabend, 15.00 Wirtschaftsfunk, 15.15 Nachwuchs stellt sich vor, 16.45 Der Fluß, 17.15 Klaviermusik, 17.30 Der Rechtspiegel, 18.30 Jugend spricht zu Jugend, 20.00 Operettenklänge, 21.00 Karl Valentin, 22.30 Das Prisma, 23.30 Musik zur Nacht.

Freitag, 30. März:

14.00 Für die Schuljugend, 15.00 Musik am Nachmittag, 16.00 Solistenkonzert, 16.45 Kompositionen von Albert Lortzing, 17.30 Welt und Wissen, 18.30 Die Frau im Berv, 20.00 Scheinwerfer auf 20.45 Fernsorgen - Jugendnotizen, 21.00 Die Großen Meister, Nachtstudio, 23.30 Lieder der Montage.

Samstag, 31. März:

14.00 Wir jungen Menschen, 16.30 Allerhand Schlager, 19.00 Zum 5. Geburtstag des Südwestfunks, 16.00 Unser Samstag nachmittag, 17.30 In allen Farben, 18.30 Glocken zum Sonntag, 19.00 Indirektionen aus dem Funkhaus, 20.00 „Auf eigenen Wunsch...“, 22.15 Innenpolitische Kommentar, 23.30 Sportnachschau, 23.45 Der SWF bittet zum Tanz!

Studio Tübingen

Sonntag, 25. März:

8.15 „Tübinger Morgengruß“, 12.00 „Wohl bekomm's!“ - Schwäbische Delikatessen, 19.10 Sportergebnisse.

Montag, 26. März:

18.30 Ostern der Landschaften - Hinüber-Herüber, 19.10 Sportergebnisse.

Dienstag, 27. März:

11.30 „Me schaffet“.

Mittwoch, 28. März:

9.20 Evangelischer Krankengottesdienst, 17.40 Vortrag von Dr. Wolfgang Kretschmer über „Grenzstände des Bewußt-

seins“, 17.50 Meister der Mundart, Plauderei.

Donnerstag 29. März:

11.30 „Schwäbisch geschwätzt u. gongst“, 16.00 Sang und Klang im Volkston, 17.40 Schwäbische Kund - „Als man noch den Zehnten gab“, Hörbericht.

Freitag, 30. März:

18.00 „Streffung mit dem Mikroskop, Reportagen aus Württemberg-Hohenzollern.

Samstag, 31. März:

11.30 Antilches und Nichtantilches aus dem öffentlichen Leben, 17.00 „In allen Farben“ (Mir lebet), 11.30 Dienstag, Donnerstag und Samstag „Baurapost mit der Wettervorhersage“.

Landestheater-Wochenpielplan

vom 25. März bis 1. April 1951

Ostersonntag 25. März, 20 Uhr in Tübingen im Uhlandsaal: Volksvorstellung! Preise 0.50-2.- DM. Drei Lustspiele von Ludwig Thoma: „Gelähmte Schwingen“, „Lottchens Geburtstag“, „Die kleinen Verwandten“ Freier Verkauf. - Ostermontag, 26. März, 20 Uhr in Ravensburg, Konzerthaus: Drei Lustspiele von Ludwig Thoma: „Gelähmte Schwingen“, „Lottchens Geburtstag“, „Die kleinen Verwandten“. - Dienstag, 27. März, 20 Uhr in Reutlingen, Luthalle: Drei Lustspiele von Ludwig Thoma: „Gelähmte Schwingen“, „Lottchens Geburtstag“, „Die kleinen Verwandten“. Miete F 13 u. fr. Verkauf. - Mittwoch, 28. März, 20.15 Uhr in Freudenstadt Kurtheater: „Das Leben ist Traum“, Schauspiel v. Calderon. - Donnerstag, 29. März, 20 Uhr in Tübingen, Schillersaal: „Wir armen Hunde“, Schauspiel von Felix Lützendorf mit Margarete Metzler a. G. Miete C 14 und D 11, Schüler 1 und freier Verkauf. - Freitag, 30. März, 20 Uhr in Tübingen, Schillersaal: Einmaliges Gastspiel der Städtischen Bühne Ulm: „Hochzeitssnacht im Paradies“ Operette von Friedr. Schröder. - Freitag, 30. März, 20 Uhr in Ulm, Theater in der Wagnerschule: „Die Braut von Messina“, Trauerspiel v. Friedr. v. Schiller. - Sonntag 1. April, 20 Uhr in Reutlingen, Schauspielhaus: „Wir armen Hunde“, Schauspiel von Felix Lützendorf.

Advertisement for 'Für hartes Wasser nur Hamil' featuring a woman's face and the slogan 'härtefest'. Text includes 'WASCHMITTEL GENUß UND KOMMEN VIEL, DIE HAUSFRAU BLEIBT DOCH BEI HAMIL.' and 'HÄRTEFEST'.

# Wohnungsbau im Zeichen von Geldknappheit und Teuerung

Versammlung der Kreisabteilung Calw des Gemeindetags — Auflösung des Kreisfeuerlöschverbandes beschlossen

Die Kreisabteilung Calw des Gemeindetags Württemberg-Hohenzollern führte am Mittwochvormittag im „Saalbau Weiß“ in Calw eine Versammlung durch, bei der der Vorsitzende, Bürgermeister Klepser (Bad Liebenzell) neben einer stattlichen Anzahl von Bürgermeistern des gesamten Kreisgebietes auch Landrat Geißler und den Kreisdelegierten der Franz. Hohen Kommission, Mr. Bertin, begrüßen konnte.

Der franz. Kreisdelegierte benützte die Gelegenheit, sich den anwesenden Gemeindevertretern persönlich vorzustellen und legte in seiner herzlich gehaltenen Ansprache, die sich auch mit Fragen der Gemeindepolitik befaßte, besonderes Gewicht auf die Feststellung, daß die erstrebte deutsch-französische Verständigung von unten her erfolgen müsse. Beide Völker ergänzten sich in ihren guten und schlechten Eigenschaften recht glücklich und es bestehe daher kein Grund, daß nicht eine dauernde Brücke zwischen ihnen geschlagen werden könnte. Mit allen guten Wünschen für eine gedeihliche Arbeit der Versammlung schloß Mr. Bertin seine Ausführungen.

## Wohnungsbauprogramm 1951

Ueber die wesentlichen Grundzüge des Wohnungsbauprogramms 1951 gab Landrat Geißler Auskunft. Er wies einleitend darauf hin, daß es sich gegenüber dem vorjährigen Programm in drei wesentlichen Punkten unterscheidet: Erstens sind die Mittel um ein Fünftel geringer geworden, zweitens haben inzwischen die Baupreise erheblich angezogen, die auch weiterhin eine ansteigende Tendenz zeigen, und drittens ist kein Kreditinstitut in der Lage, Geld für die 1. Hypothek zur Verfügung zu stellen. Das Innenministerium vertritt den Standpunkt, daß der Baulustige selbst für die Beschaffung der 1. Hypothek sorgen muß. Allerdings will die Landesversicherungsanstalt 1,5 Millionen DM zur Verfügung stellen, jedoch ist diese Summe für das ganze Land gedacht, so daß auf unseren Kreis lediglich rund 120 000 DM entfallen, die dann in erster Linie an gemeinnützige Wohnungsunternehmen ausgegeben werden.

## Angefangene Bauten zuerst

Erschwerend kommt ferner hinzu, daß das diesjährige Programm vorbelastet ist durch angefangene Bauten aus dem Vorjahr, die zuerst fertiggestellt werden sollen. Das Innenministerium strebt an, Schwerpunkte des Wohnungsbaues zu bilden, doch sind hierzu in unserem Kreis die Voraussetzungen kaum gegeben, da es fast überall an erschlossenem Baugelände fehlt. Eine weitere Aenderung gegenüber dem Vorjahrsprogramm besteht darin, daß diesmal 2. Hypotheken und unverzinsliches Darlehen zusammengeworfen werden können und dann insgesamt eine 2. Hypothek mit einem Zinsmittelsatz ergeben.

## 1100 Flüchtlinge für den Kreis

Auf die Umsiedlung von Heimatvertriebenen übergehend, gab Landrat Geißler bekannt, daß das Land Württemberg-Hohenzollern aus dem letztjährigen Programm noch 7000 Vertriebene übernehmen muß. 14 000 Umsiedler stehen im Programm dieses Jahres, so daß unter Einrechnung der „Illegalen“ 27 000—28 000 Personen zu erwarten sind. Die Situation innerhalb unseres Kreises stellt sich so dar, daß in den nächsten 14 Tagen 200 Ausgewiesene untergebracht werden müssen. Im Laufe dieses Jahres werden dem Kreis noch 600 Umsiedler zugewiesen, zu denen erfahrungsgemäß weitere 50% „Illegale“ kommen, so daß also für insgesamt etwa 1100 Menschen Unterkunft und Arbeit gefunden werden muß. Hierauf ist auch das Flüchtlingsprogramm abgestellt, das eine Belegung des neuen Wohnraums zu einem Viertel durch bereits ansässige und zu drei Vierteln durch neu eingewiesene Heimatvertriebene vorsieht. Landrat Geißler betonte in diesem Zusammenhang, daß er nach wie vor auf dem Standpunkt stehe: man solle zunächst die erforderlichen Wohnungen schaffen und dann erst eine Umsiedlung vornehmen. Ueberdies habe eine Einweisung nur dorthin zu erfolgen, wo Arbeitsplätze vorhanden seien.

## Nur 600 000 DM für Wohnungsbau

Auf Anfrage nannte Landrat Geißler die Zahlen des Wohnungsbauprogramms 1951. An 2. Hypotheken und unverzinslichen Darlehen stehen dem Kreis 1 203 000 DM zur Verfügung, wovon 42% = 408 000 DM für den Wiederaufbau abgehen. Ferner ist eine zehnprozentige Reserve (120 000 DM) zu bilden; für die Restfinanzierung von 27 Bauten werden 135 000 DM benötigt. Es bleiben also noch 600 000 DM für den freien sozialen Wohnungsbau.

## Die Bauten des Kreisverbandes

Nach kurzer Aussprache, die vor allem dem sozialen Wohnungsbau, die Ausfallbürgschaften, die leidige Wohnraumbewirtschaftung und schließlich sogar das Problem der ehrenamtlichen Bürgermeister betraf, kam Landrat Geißler auf Angelegenheiten des Kreisverbandes zu sprechen. Er bemerkte zunächst, daß die Kreisverbandsumlage von 1,17 Millionen DM nunmehr durch das Innenministerium genehmigt worden ist und wandte sich dann den Bauvorhaben zu. Das Beamtenwohngebäude des Kreisverbandes, das unterhalb des Krankenhauses Calw erstellt wird, ist im Rohbau vollendet. Für den Erweiterungsbau des Kreiskrankenhauses Calw ist der Plan fertig, so daß in etwa vier Wochen mit den Bauarbeiten begonnen werden kann. Die Kosten für das Gesamtprojekt sind auf rund 1,3 Millionen DM veranschlagt, wovon der Rohbau etwa die Hälfte erfordert. Von diesen 650 000 DM stehen aus eigenen Mitteln 150 000 DM zur Verfü-

gung, während 500 000 DM durch Darlehen der Girozentrale aufgebracht werden. Die Materialien und Einrichtungsgegenstände für den zweiten Bauabschnitt sind zu wesentlichen Teilen bereits beschafft. Mit dem Bau des Altenheimes in Neuenbürg wird in 4 bis 5 Wochen begonnen. Auch hier ist die Finanzierung des Rohbaues gesichert, und zwar durch einen Zuschuß des Amtes für Soforthilfe (100 000 DM), einen weiteren der Abt. 8 des Innenministeriums (130 000 DM) und aus eigenen Mitteln (160 000 DM). Der nochmaligen, mündlichen Aufforderung des Landrats, Holz für das Altenheim zur Verfügung zu stellen, wurde aus der Mitte der Versammlung entgegengehalten, daß ein solches Verfahren unwirtschaftlich sei. Man kam schließlich überein, daß die Gemeinden einen Differenzbetrag von 15 DM je fm veranlagten Holzes zahlen und der Kreisverband dann die Beschaffung des notwendigen Holzes selbst vornehmen solle.

## Unerwünschter Zwangsverband

Der franz. Kreisdelegierte verabschiedete sich nach Erledigung des vorgenannten Punktes der Tagesordnung, indem er nochmals kurz auf aktuelle Probleme kommunaler Art einging. Anschließend referierte der Kreisvorsitzende des VdK, Schühle, über das Bundesversorgungsgesetz, dessen wichtigste Bestimmungen er näher erläuterte. In seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Kreisfeuerlöschverbandes nahm sodann Landrat Geißler zu den Bestrebungen, den Kreisfeuerlöschverband aufzulösen und seine Aufgaben auf den Kreisverband zu übernehmen, Stellung. Er

wies darauf hin, daß die Bildung des vorgenannten Verbandes zwar durch Gesetz vom Jahre 1947 vorgeschrieben worden sei, daß sich aber inzwischen manches geändert habe. Vor allem sei die Mannschaftsstärke der Wehren beträchtlich erhöht worden, die Motorisierung habe ungeahnte Fortschritte gemacht und die Schlagkraft sei sicherlich größer geworden. Für ein Weiterbestehen des Verbandes seien also keine zwingenden Gründe mehr vorhanden. Bevor man jedoch an eine Auflösung denken könne, müßten erst noch die Regularien erledigt werden. Der Haushaltsplan für 1950 sehe eine Umlage von 30 000 DM (gegenüber 42 000 DM im Vorjahr) vor, während sich die Gesamtsumme der Einnahmen und Ausgaben auf 76 735 DM belaufe. Es wurde nunmehr der offizielle Antrag gestellt, den Verband zum 31. März 1951 aufzulösen. Mit allen Stimmen (bei einer Stimmenthaltung) wurde der Antrag angenommen. Kreispfleger Sternbacher (zugleich Verbandspfleger) machte jedoch Bedenken hinsichtlich der rechtlichen Durchführbarkeit dieses Beschlusses geltend, indem er darauf hinwies, daß ein Gesetz nicht durch Versammlungsbeschluß außer Kraft gesetzt werden könne. Dies anerkannte auch der Verbandsvorsitzende, der aber trotzdem das Möglichste versuchen und das Innenministerium von dem Beschluß unterrichten wird. Eine noch zu bildende Kommission soll zu gegebener Zeit über die Verteilung des Vermögens entscheiden.

Nachdem als nächster Tagungsort Hirsau bestimmt worden war, konnte Bürgermeister Klepser nach fast fünfstündiger Sitzungsdauer die Versammlung schließen.

## Trauersitzung für Fabrikant Hermann Schmid

Kleinere Beratungsgegenstände bei der anschließenden Stadtratsitzung

Zu Ehren des verstorbenen Fabrikanten und Stadtrats Hermann Schmid fand am Dienstagabend im Großen Sitzungssaal des Calwer Rathauses eine Trauersitzung statt, an der neben den nächsten Angehörigen des Verstorbenen die maßgeblichen Männer des öffentlichen Lebens in der Kreisstadt teilnahmen. Dem Gedenken an den allzu früh Dahingegangenen galten zahlreiche Nachrufe, in denen Bürgermeister Seeber, 1. Beigeordneter Frick, Landrat Geißler, Schulrat Schweikert, der Kreisdelegierte der Franz. Hohen Kommission, Mr. Bertin, Handelskammer-Nebenstellenleiter Krämer und Bürgermeister Kirchherr (Stammheim) ein Lebensbild des geschätzten Mitbürgers zeichneten. Aus ihren ehrenden Worten sprach zugleich die tiefe Trauer um einen Mann, der nicht nur ein erfolgreicher Unternehmer von Weitblick und Tatkraft gewesen war, sondern seiner Umwelt mit warmem Herzen und offenen Sinnen gegenüberstand. Sein Tod bedeutete daher über den Familienkreis hinaus einen schmerzlichen Verlust für all die Gremien, in denen er mit Rat und Tat mitwirkte und ihnen den reichen Schatz seines Wissens und Könnens zur Verfügung stellte. In diesem Sinne nahm die Versammlung von dem allseits hochgeachteten Gemeinderatsmitglied mit bewegttem Herzen Abschied.

Ein Orchester einheimischer Musikfreunde umrahmte die Trauerfeierlichkeit in geeigneter Weise.

## Beschlüsse in Kürze

Das Beisammensein des Calwer Gemeinderats gab Anlaß zu einer kurzen Stadtratsitzung, bei der vorwiegend kleinere Gegenstände zur Beratung standen. So teilte der Vorsitzende, Bürgermeister Seeber, mit, daß die Kanalisationsarbeiten auf dem Wimberg als Notstandsarbeiten durchgeführt werden. — Für den durch Tod ausgeschiedenen Stadtrat Schmid (CDU) steht der frühere Kandidat Mechanikermeister Blach als Nachrückender heran. Der Gemeinderat sprach sich einstimmig für dessen Einsetzung aus. — Die Notwendigkeit, für die neue Turbine im E-Werk einen staubdichten Raum zu schaffen, bedingt einen Umbau des Gebäudes. Bei dieser Gelegenheit soll die Alte Mühle abgerissen werden und an ihre Stelle ein Parkplatz treten. Der Plan für den Umbau des E-Werks sieht eine Wohnung für den Maschinisten vor. — Der Stadtverwaltung ist es gelungen, für die zur Verwirklichung heranstehenden Bauprojekte das erforderliche Monierereisen zu erwerben und damit die Fertigstellung nach dieser Richtung hin zu sichern. — Das Innenministerium hat die von Hotelier Hopf („Waldhorn“) beantragte Polizeistundenverlängerung bis 4 Uhr abgelehnt. — Conrektor Heck scheidet zum 31. März aus dem Schuldienst aus. Bei einer aus diesem Anlaß durchgeführten Abschiedsfeierlichkeit überreichte Bgm. See-

ber dem verdienten Schulmann eine von Bildhauer Großhans geschaffene Plakette. — Die Instandsetzungsarbeiten an der Turnhalle wurden an die Glasermeister Blum und Dorn und Gipsermeister Sauer vergeben.

Von der Tatsache ausgehend, daß die zweite Klasse der Mittelschule 64 Schüler umfaßt, hat der Ortsschulrat um eine Klassenteilung gebeten. Die Stadt wird beim Kultministerium um die Schaffung einer weiteren Planstelle beantragen und bis zu deren Genehmigung eine städtische Stelle bilden. Um den erforderlichen Schulraum für die neue Klasse zu gewinnen, wird die ländliche Berufsschule im Andreazimmer des Evang. Vereinshauses untergebracht und der freiwerdende Raum nach Ausstattung mit neuen Schulmöbeln der Klasse zur Verfügung gestellt. — Die Oberschule Calw hat vorgeschlagen, beim Kultministerium die Umwandlung einer städt. Hilfslehrerstelle in eine planmäßige Studienratsstelle zu beantragen. Von den 17 Lehrkräften der Oberschule sind 14 planmäßig, 2 städt. Hilfslehrer und 1 Assessor. — Der Gemeinderat beschloß, den Stromtarif der Kreisstadt an den der EVS. anzugleichen und ihn von 9 auf 10 Pfennig je kWh zu erhöhen.

— Die Holzversteigerung der vergangenen Woche entsprach nicht den gehegten Erwartungen, da die Gebote wesentlich niedriger lagen als bei anderwärtigen Versteigerungen. Das Kollegium kam überein, an die selbstverarbeitenden Handwerker das Holz zum Gebotspreis abzugeben, den verbleibenden Teil (es handelt sich um 26 fm Wertforchen) jedoch bestmöglich zu verkaufen. — Dem Antrag der Gemeinde Hirsau, ihr neuerschlossenes Baugelände an die Gasversorgung anzuschließen, wurde entsprochen. Die Kosten für die Rohrleitungen trägt die Gemeinde Hirsau, so daß der Stadt nur die Auslagen für die Verlegung verbleiben. — Mit dem Vorschlag der Freiwilligen Feuerwehr bezüglich der Besetzung der Stelle des Kommandanten und seines Stellvertreters (s. unsere Montagausgabe) erklärte sich der Gemeinderat einverstanden. Den scheidenden Vorgängern spricht die Stadtverwaltung den schuldigen Dank aus.

## Der Nachtragshaushaltplan

Verschiedene Veränderungen auf der Einnahmen und Ausgabenseite machten es notwendig, einen Nachtragshaushaltplan aufzustellen. Er sieht gegenüber dem eigentlichen Plan Mehrausgaben von rund 20 150 DM vor, die auf der Einnahmenseite nur mit etwa 7000 DM ausgeglichen sind, so daß weitere 13 850 DM aus dem Ausgleichsstock gedeckt werden müssen. Damit schließt der Haushaltplan 1951 in Einnahmen und Ausgaben mit insgesamt 1 223 390 DM, wobei eine erhoffte Ausgleichsstock-Zuweisung von 147 590 DM den Ausgleich ergibt. Nachtragshaushaltplan und -satzung wurden vom Gemeinderat gebilligt.

von Ebhausen kam ein Mann aus Calmbach mit einem Krad von der Straße ab, fuhr auf eine Böschung auf und stürzte. Die Sozialfahrerin erlitt dabei Verletzungen.

Auf der Ortsstraße in Wart fuhr ein 15 Jahre alter Burache aus Wart mit einem geliehenen Motorrad gegen einen Baum. Der Kradfahrer erlitt erhebliche Verletzungen und mußte in das Krankenhaus eingeliefert werden. Der Fahrzeuglenker war nicht im Besitze eines Führerscheines.

## Reh verursacht Motorradunfall

Auf der Hauptstraße beim Sägewerk in Ostelsheim stürzte ein Kradfahrer aus Breitenberg von seinem Krad. Wie festgestellt werden konnte, ist dem Kradfahrer ein Reh in das Krad gesprungen. Der Kradfahrer mußte mit erheblichen Verletzungen in das Kreis Krankenhaus Calw eingeliefert werden.

## Im Spiegel von Calw

Wir gratulieren!

In der kommenden Woche dürfen wir drei betagten Calwer Einwohnern zum Geburtstag gratulieren: Marie Lörcher, Alzenberg, und Heinrich Wintterle, Hirsauer Wiesenweg 30, vollenden am Freitag ihr 75. bzw. 77. Lebensjahr. Am Samstag wird Ludwig Säger, Altbürger Straße 81, 83 Jahre alt. Wir wünschen den Altersjubilaren einen angenehmen Lebensabend.

## Heute Stromabschaltung

Das Drehstromnetz in der Stuttgarter Str. und Langen Steige ist heute von 9—12 Uhr wegen dringender Arbeiten ausgeschaltet.

## Das Programm des Volkstheaters

Gleichzeitig mit Köln, Düsseldorf, Hamburg und Frankfurt läuft über Ostern der Farbfilm „Die schwarze Füchsin“ an. Er gilt als Spitzenfilm der Korda-Produktion und wird zusammen mit „Staatsgeheimnis“ Kordas Filmschaffen auf der Biennale in Venedig vertreten. In den Hauptrollen Jennifer Jones, David Farrar und Cyril Cusack.

## Osterspaziergang der Hundefreunde

Der Verein der Hundefreunde Calw und Umgebung lädt seine Mitglieder für Ostermontag zu einem Spaziergang nach Zavelstein-Sonnenhardt ein, zu dem Hunde mitgebracht werden sollen. Die Dressurabteilung bringt unterwegs einige Einlagen. Treffpunkt in Calw am Rathaus um 13.30 Uhr. Im Gasthaus zum „Löwen“ in Sonnenhardt findet ab 16 Uhr ein gemütliches Beisammensein statt.

## Bunter Nachmittag des VdK

Wir erinnern unsere Leser nochmals an den bunten Nachmittag, der am Ostermontag um 15.30 Uhr von der VdK-Ortsgruppe Calw in der Stadthalle veranstaltet wird. Kartenvorverkauf im Tabakwarengeschäft Illinger und bei der VdK-Geschäftsstelle, Inselgasse.

## Die Hymnus-Chorknaben singen

Die Stuttgarter Hymnus-Chorknaben werden am Osterdienstag, abends 20 Uhr, in der Evang. Stadtkirche in Calw geistliche Chormusik zum Osterfest singen. Wir können die Sängerlein von ihren früheren Besuchen und freuen uns, von den frischen und doch so innig-zarten Knabenstimmen die Osterbotschaft gesungen zu hören. Es werden die alten Meister sein, die zu Gehör kommen, von Senft bis Bach, aber auch die heutigen werden nicht fehlen. Es ist zu hoffen, daß eine zahlreiche Gemeinde am Dienstag sich erbauen läßt.

## Neue Brotpreise

Die Preissteigerungen für Getreide und damit auch für Mehl zwingen das Bäckergerwerbe, bei den meisten Backwaren eine Preis-erhöhung durchzuführen. Wie auf einer Innungsversammlung der Bäckerinnung am vergangenen Montag bekanntgegeben wurde, wird das sogenannte Konsumbrot weiterhin für 48 Pfennig abgegeben, 1 kg Weißbrot kostet nunmehr 80 Pfennig, 1 kg Halbweißbrot 60 Pfennig, 1 kg Roggenbrot 55 Pfennig, 1 kg Vollkornbrot 55 Pfennig, Brötchen 6 und 12 Pfennig.

## Richtfest am Kreisverbands-Wohnhaus

Am Mittwochnachmittag fand am Kreisverbandswohngebäude (unterhalb des Krankenhausgartens) das Richtfest statt, bei dem Zimmermeister Reyer den Richtspruch ausbrachte. Als Vertreter der Bauherrschaft sprach Landrat Geißler, der den Handwerkern für ihre Arbeit dankte und den späteren Hausbewohnern viel Glück wünschte. Der Leiter des Bezirksbauamtes Calw, Reg.-Baurat Körber, wußte besonders die schöne Wohnlage zu rühmen und stattete dem Kreisverband den Dank für die Ueberlassung des Platzes ab. Anschließend fanden sich die am Bau beteiligten Handwerker mit den geladenen Gästen zum Richtschmaus im Gasthof zum „Löwen“ ein.

## Krokusblüte ohne Frostschaden

Der nachwinterliche Schneefall und auch die Frostnächte haben der Zavelsteiner Krokusblüte nicht viel anhaben können. Die Kelche der zarten Pflanzen blieben während dieser unwirtlichen Zeit geschlossen, danken aber für jeden wärmenden Sonnenstrahl durch um so größere Prachtenfaltung. Es liegt nun ganz an der Witterung der kommenden Ostertage, wie sich die Zavelsteiner Wiesen den Besuchern darbieten werden — die Krokusse auf jeden Fall sind in reichlicher Zahl vorhanden und warten nur darauf, von einer milden, sonnigen Witterung zur vollen Blüte gebracht zu werden.

## Das Flußbett ist ausgehoben

Der Bagger der Arbeitsgemeinschaft Holzmänn & Förster hat Anfang dieser Woche seine Tätigkeit am Flußbett der Nagold eingestellt, nachdem er die bisher verbliebene Auffahrtrampe zur Bischofstraße ausgehoben und dem Bett die vorgesehene Tiefe gegeben hatte. Wegen des immer wieder ansteigenden Wasserstandes konnte der längst vorbereitete Einbau der Wehrteile noch nicht vorgenommen werden.

## Besuch aus Schwäb. Hall

Wie aus Schwäb. Hall mitgeteilt wird, führt der Bahnhof Schwäbisch Hall am Ostersonntag eine Fahrt ins Nagoldtal durch. Endziel des Sondertriebwagens ist Teinach. Die Teilnehmer werden u. a. die Krokusblüte besuchen und auf der Rückfahrt eine Besichtigung des Klosters Hirsau vornehmen. Den Rest des Abends verbringen die Haller Gäste in Bad Liebenzell.

### Osterbeauch

Im Augenblick, da diese Zeilen geschrieben werden, zeigt das Kalenderblatt Gründonnerstag. Zur Stunde, da Sie, lieber Leser, sie zu Gesicht bekommen, haben wir wohl Karfreitag. Dazwischen liegt der Karfreitag, von dem wir hoffen wollen, daß er für Sie und uns nicht nur ein Tag stumpfer Trauer, müder Resignation und weltferner Abgeschlossenheit war.

Wenn unsere Osterzeitung in Ihre Hände kommt, dann haben Sie, lieber Leser, und wir, die Zeitungsmenschen, noch zwei Feiertage vor uns. Erwarten Sie aber bitte nicht, daß wir aus diesem Anlaß nun etwas Besinnliches über Osterbräuche, Osterhasen und versteckte Ostereier von uns geben. Verlangen Sie bitte auch nicht, daß wir über die Göttin Ostara reden und hinter dem Wandel eines ursprünglich heidnischen Brauches zum christlichen Fest herspüren. Das ist zwar im allgemeinen Usus und doch möchten wir ausnahmsweise einmal davon abgehen. Zumal ja an anderer Stelle dieser Zeitung ausreichend davon die Rede ist.

Wir fragen uns nämlich, warum noch niemand eines Osterbrauches Erwähnung getan hat, von dem die Osterausgaben aller Zeitungen voll sind — wenigstens deren Anzeigenteil! Blättern Sie doch bitte die nächste Textseite um und überzeugen Sie sich mit eigenen Augen, welche große Verbreitung der Brauch der Osterverlobung oder sogar -vermählung gefunden hat! Junge Liebesleute pflegen sich vorzugsweise auf Ostern zu versprechen oder (wenn sie's ganz ernst meinen) ehelich zu verbinden. Weil sie ihr zweites Glück nicht für sich allein behalten können, darum müssen sie es aus einem übervollen Herzen heraus der interessierten Umwelt mitteilen und ihr schwarz auf weiß zeigen, daß sie sich gern haben und sich öffentlich dazu bekennen.

Nein, wir meinen das wirklich nicht ironisch. Und wir freuen uns ehrlichen Sinnes mit den jungen Paaren, die da unterm Geläut der Osterglocken den ersten Schritt in ein gemeinsames Leben tun wollen. Dazu wünschen wir ihnen für heute, morgen und alle Zukunft recht viel Glück — und die Erfüllung aller Erwartungen, mit denen sie in den festlichen Tag hineinschreiten werden.

### Arbeitskräfte gesucht

Bei der Arbeitsamtsniederstelle Calw sind folgende offene Stellen gemeldet:

**Männlich:** 1 Landschaftsgärtner für Kurverwaltung, mögl. led.; 1 Möbellektriker; 1 Maurer; 1 Gipser; 1 Maler; 1 Schmied für Landtschmiede, 18-22 Jahre; 1 Spitzendreher; 1 Sägescharfer aus der Umgebung von Unterreichenbach; 3 Bau- und Möbelschreiner; 1 Holzdecker; 1 Handsetzer; 1 Schneider für Helm, 18-20 Jahre, led.; 1 Laufbursche für Industriebetrieb, 15-17 Jahre; 1 Gärtner, mögl. aus Calw, für tägl. 3 Stunden Gärtner-tätigkeit (Zusatzbeschäftigung); 4 Hilfsarbeiter für Straßenbau Calw — Altburg, Dauer 2 Wochen; 1 Gartenarbeiter nach Calw, ledig; 2 Pferdeknächte; 1 selbst arbeitender Landwirt, led.; 15 landwirtschaftl. Arbeitskräfte. — 1 Kellner (chef de rang); 1 Hausdiener mit Führerschein Kl. III, led. (evtl. Kriegsversehrter); 1 Bademeister oder Badewärter für Kurverwaltung, mögl. mit Lebensrettungsschein (Saisonstelle); 1 Hilfsarbeiter, 14-15 Jahre, aus Calw; 1 Architekt oder Bautechniker (zeichnerische Begabung) für Architekturbüro; 1 Gärtner (auch angelehrt) für Erholungsheim (freie Station und 150 DM mon.).

**Weiblich:** 1 perfekte Stenotypistin bis zu 30 Jahren; 1 Bürokräftin mit Kenntnissen in Buchhaltung; 1 Eulismacherin; 1 Bekkchm. — 6 Büfettfräulein; 6 Saaltöchter; 1 Obersaaltöchter; 1 Kochlehrtochter; 2 Servierfräulein; 16 Zimmermädchen für Hotels; 1 Weißzeugnäherin für Hotel; 2 Wäschemädchen für Hotels; 3 Herdmädchen mit Kochkenntnissen für Hotels; 23 Küchenmädchen für Hotels. — Näheres beim Arbeitsamt Calw zu erfahren!

Auf die Abendsprechstunde, besonders für Berufstätige, jeweils donnerstags von 17 bis 19 Uhr, wird hingewiesen.

### Malerinnung tagte

Nagold. Am vergangenen Samstag tagte die Malerinnung Nagold-Calw unter Leitung von Innungsobmeister J. Walz (Nagold) im „Waldhorn“. Ueber 50 Meister nahmen an der Tagung teil. Es wurden vor allem interne Innungsangelegenheiten behandelt. Die Handwerkskammer Reutlingen hat anlässlich ihres 50jährigen Jubiläums an Obermeister Walz und an Malermeister Kirchherr (Calw) eine Ehrenurkunde verliehen. Die Lehrlingsabschlussprüfung wird in diesem Jahr wahrscheinlich Ende April abgehalten; aus dem Innungsbezirk nehmen 11 Lehrlinge, darunter auch ein weiblicher Prüfungskandidat, daran teil. Im Sommer ist ein gemeinsamer Ausflug an den Bodensee geplant.

### Das Sportprogramm Nagolds

Nagold. Außer dem laufenden Spielbetrieb des VfL Nagold sind 3 Radrennen vorgesehen (6. Mai, 17. Juni und 2. September); am 8. und 15. Juli werden die Landesmeisterschaften des Südwürt. Radsportverbandes hier ausgetragen. Am 1. Juli wird ein gauoffenes Schwimmfest in Nagold stattfinden. Die Leichtathletikmeisterschaften des Unteren Schwarzwald-Nagold-Turngaus werden am 10. Juni ebenfalls in Nagold abgehalten. Am 2. bzw. am 8. August werden die leichtathletischen Vergleichskämpfe zwischen Württemberg und Baden in Nagold durchgeführt. Für den 19. August ist wie in früheren Jahren ein Schau- und Abturnen auf dem Schloßberg vorgesehen.

## Ein Kinderschicksal — wer hilft?

Am 1. April sammelt das Hilfswerk der Evangelischen Landeskirche

Es schlägt die siebente Abendstunde. Soben ist die Helferin der Bezirksstelle des Evang. Hilfswerkes von ihren Hausbesuchen zurückgekehrt. Ermattet läßt sie sich auf einen Stuhl fallen, um sich einen Augenblick zu sammeln, denn der Tag war ziemlich anstrengend gewesen.

Da klopf es. Ihr müdes Gesicht erhellt sich, als ein knapp 15jähriges Bürschlein eintritt, das sie bereits kennt. „Aber Fritze!“, ruft sie, „wie siehst du bloß aus? Was ist mit dir?“

Der elternlose Junge hat sie den ganzen Tag gesucht, weil sie für ihn der einzige Zufluchtsort ist. Zitternd und durchgefroren steht er weinend vor ihr, von Fieberfrost durchschüttelt. Er ist schlecht gekleidet, trägt kaum Unterwäsche und hat keinen warmen Mantel. Er ist zur Zeit in einem Jungenheim untergebracht. Ein zartes, schwächliches Bürschlein, das nun in seiner ganzen Hilflosigkeit vor der Helferin sitzt. Seine Lehre als Bäckerlehrling mußte er wegen körperlicher Schwäche aufgeben. Jetzt ist er als Ausläufer vorläufig beschäftigt.

Nun bekommt er von seiner mütterlichen Helferin warme Unterkleidung, Socken, eine Jacke und einen guten warmen Mantel. Lauter brauchbare und dringend gebrauchte Kleidungsstücke, die gütige Geber dem Hilfswerk zur Verfügung gestellt haben. Die Helferin sorgt, daß der Junge bei diesem schrecklichen Regenwetter sofort ins Heim kommt, daß ein Arzt benachrichtigt und der Junge behandelt wird. — Jetzt ist sie wirklich auch müde, aber daran darf sie nicht denken. Morgen muß es weitergehen, denn viele erwarten Hilfe.

Frage: Was würdest du, lieber Leser, in einem solchen Falle tun? Würdest du nicht

Aus dem Calwer Gerichtssaal

### Mit Mikroskop und Quarzlampe überführt

Ende Oktober letzten Jahres fuhr bei Einbruch der Dunkelheit ein Handwerksmeister mit seinem Motorrad von der Arbeit nach Hause. Auf der Strecke von U. nach Gr. kamen ihm zwei Lichter entgegen, die er für die eines Motorrades mit Beiwagen hielt, da das eine Licht bedeutend schwächer brannte. Erst als er dicht an das Fahrzeug herangekommen war, erkannte er, daß es sich um einen Lkw handelte. Da aber war es bereits zu spät. Er streifte mit der Schulter die Pritsche, blieb mit der linken Hand vermutlich am hinteren Kotflügel hängen und stürzte. Bei dem Unfall brach er sich den linken Zelfelgänger und den Daumen. Der Lkw jedoch fuhr ohne anzuhalten weiter.

Der Motorradfahrer erstattete Anzeige und die mühevolle Kleinarbeit der Polizei begann. Zunächst wurden alle in Frage kommenden Lastkraftwagen der Umgebung untersucht. Hierbei stellte sich heraus, daß lediglich der Lastwagen eines Mechanikers nicht in Ordnung war. Das linke Abblendlicht brannte schwächer. Der Fahrer gab an, er sei schon nachmittags von U. nach Gr. zurückgekehrt. Wie sich dann aber später herausstellte, war er gerade um die Zeit des Unfalls die fragliche Strecke gefahren. Er leugnete jedoch — auch noch in der Verhandlung —, einen Motorradfahrer gesehen zu haben. Doch er hatte nicht mit der Kriminaltechnischen Anstalt Tübingen gerechnet. Die Polizei kratzte nämlich von seiner Pritsche Farbe ab und schickte diese Farbprobe zusammen mit der bei dem Unfall zerrissenen Jacke des Motorradfahrers zur Untersuchung ein. Der Erfolg blieb nicht aus. Sowohl in der Farbprobe als auch in den Farbresten an der Jacke befanden sich die gleichen fünf Farben. Der Wagen war insgesamt fünfmal gestrichen worden. Wie der zu der Verhandlung zugezogene Sachverständige erklärte, habe er während seiner langjährigen Tätigkeit unter seinem Mikroskop bzw. unter seiner Quarzlampe noch nie einen Fahrzeuganstrich gehabt, in dem sich gleich fünf Farben nachweisen ließen. Es konnte sich also nur um diesen Lkw gehandelt haben.

Trotzdem leugnete der Angeklagte weiter.

### Die Neuregelung des Verschollenheitsrechts

Vermißte können jetzt ohne Verschollenheitsfrist für tot erklärt werden

Der letzte Krieg und die verworrenen Verhältnisse der Nachkriegszeit haben es so ungeheure Fülle von Verschollenheitsfällen gebracht, daß das Verschollenheitsgesetz, obwohl es erst kurz vor Kriegsbeginn erlassen worden war, bei weitem nicht ausreichte, um ihnen gerecht zu werden. Es ist daher jetzt ein neues Gesetz verkündet worden, das dieses Rechtsgebiet den veränderten Verhältnissen der Praxis anpaßt und darüber hinaus die nach 1945 in den verschiedenen Zonen und Ländern vorgegangene unterschiedliche Entwicklung aufhebt und somit die verlorene Rechtseinheit auf diesem Gebiet wiederherstellt.

Grundlegend ist die Bestimmung, daß jeder, der im Zusammenhang mit Ereignissen oder Zuständen des letzten Krieges vermißt wurde und seitdem verschollen ist, jetzt für tot erklärt werden kann. Der Ablauf einer Verschollenheitsfrist ist hier nicht mehr abzuwarten; der Gesetzgeber geht davon aus, daß die seit Ende der Feindseligkeiten verfloßenen Jahre ausreichen, um die Vermutung des Todes zu begründen. Eine Ausnahme gilt nur, wenn aus den letzten Nachrichten bekannt ist, daß der Verschollene gefangen gehalten wurde oder sonstigen persönlichen Zwangsmaßnahmen unterlag; in diesen Fällen muß eine Frist von 5 Jahren seit der letzten Nachricht abgewartet werden. Die Frist beträgt nur ein Jahr, wenn nach der letzten Nachricht damals Lebensgefahr bestand.

Wichtig sind ferner die neuen Bestimmungen über die örtliche Zuständigkeit. Grundsätzlich richtet sie sich nach dem letzten

auch unter allen Umständen helfen wollen? Oder bist du des Helfens müde? Verständlich, nachdem das Leben so teuer ist und das Einkommen ohnehin nirgends hinreichen will. Aber wenn die einzelnen Notfälle in Person vor dir erscheinen würden, so würdest du dich dennoch erbarmen, würdest helfen und sagen: In Gottes Namen, nimm und gib und laß uns nicht müde werden.



Das Hilfswerk der Evang. Landeskirche in Württemberg hat sechs Kinderheime an den schönsten Plätzen im Allgäu und im Schwarzwald eingerichtet. Tausende von gesundheitsgefährdeten Kindern konnten hier zu mehrwöchigen Erholungskuren aufgenommen und in bestem Gesundheitszustand den Eltern zurückgegeben werden. Viele Eltern sind darauf angewiesen, durch das Evang. Hilfswerk einen Beitrag zur Durchführung einer solchen Erholungskur zu erhalten. Hilf Du mit Deiner Spende, daß auch diese Arbeit weiter getan werden kann.

Er habe keinen Motorradfahrer gesehen. Ja er ging sogar soweit und beschuldigte den Motorradfahrer, dieser habe vielleicht zu tief ins Glas geschaut. Das schlug dem Faß den Boden aus. Der Angeklagte hatte sich jede Milde des Gerichts verschert und wurde wegen fahrlässiger Körperverletzung zu der Geldstrafe von 140 DM verurteilt. Von der Anklage der Fahrerflucht mußte er freigesprochen werden, da ihm nicht mit Sicherheit nachzuweisen war, daß er den Fahrer des Motorrades bemerkt hatte.

### Ein ganz vorsichtiger Fahrer

In dichtem Schneetreiben stießen an einem trüben Dezembarnachmittag auf der Strecke Hirsau — Bad Liebenzell zwei Fahrzeuge, 1 Lkw und 1 Pkw, zusammen. War vorher der Lkw-Fahrer unschuldig gewesen, so entwickelte er nach dem Unfall doch eine ganz ungewöhnliche Vorsicht. Er leitete nämlich sämtliche des „Wegs“ kommende Fahrzeuge über die Unfallstelle, obwohl eine Ausweichmöglichkeit bestanden hätte. Hierdurch wurden die Spuren des Pkw vernichtet. Außerdem kletterte der mitgeführte Sohn auf den Wagen und wischte die Windschutzscheibe blank. Wohl vorbereitet erwartete er so die Polizei. Diese stellte jedoch fest, daß sein Scheibenwischer nur einen 10 cm breiten Spalt freiwischte. Der Scheibenwischer war also defekt. Daß er alle 200-300 m ausgetragenen sei und die Scheibe abgewischt habe, glaubte ihm natürlich niemand. Zudem war er auf der Straßennitte gefahren. Seine Schuld war also eindeutig erwiesen. Etwas schwieriger war es bei der Fahrerin des Pkw. Sie mußte den Kopf verloren haben und hatte deshalb ihren Wagen nicht scharf rechts herangefahren. Auch sie war an dem Unfall mitschuldig. Doch überwog die Schuld des Lkw-Fahrers. Dieser wurde deshalb zu einer Geldstrafe von 100 DM verurteilt, während die Fahrerin mit einer solchen von 15 DM davonkam. Hierbei war allerdings berücksichtigt worden, daß sie mit drei Rippenbrüchen und einem Bluterguß an der Stirn hatte ins Krankenhaus eingeliefert werden müssen.

### Oberhaugstett stellte den Spitzenfarren bei der Zuchtviehversteigerung in Herrenberg

Die Zuchtvieh-Versteigerung in Herrenberg am 15./16. März war gekennzeichnet durch ein für Herrenberg verhältnismäßig starkes Angebot an Zuchtfarren und besonders tragenden Kalbinnen. Insgesamt kamen 91 Farren zum Auftrieb, davon wurden 1 in ZWKL I, 18 in ZWKL II und 57 in ZWKL III gekört. Wenn auch einige gute Spitzentiere vorhanden waren, so war die Durchschnitts-Qualität doch nicht ganz so ausgeglichen wie bei der Januar-Versteigerung.

Der Verkauf der Tiere ging flott vonstatten. Der harmonische, gut geschlossene, leider in der Farbe helle Spitzentier der ZWKL I war ein „Palast-147“-Sohn aus Oberhaugstett, Kr. Calw, aus einer in Form und Leistung erbsicheren Familie von Arbeitskühen, aus der bereits eine Reihe guter Vererber hervorgegangen ist. Ihn sicherte sich die Züchtergemeinschaft Ohnastetten, Kreis Reutlingen, um den Preis von 4100 DM. Ein weiterer „Palast-147“-Sohn aus der gleichen Kuh-Familie lief an vierter Stelle und kam in dem neugegründeten Farrenhaltungsverein Reutlingen und Umgebung zur Aufstellung. Die Söhne des Bullen „Hafter 464“ (Grabenstetten) fielen wieder durch gute Vorhandverbindung, Leichtfuttermigkeit und korrektes Gangwerk auf. Daher wurden zwei „Hafter“-Söhne von den Farrenhaltungsvereinen Böhlingen, Kr. Münsingen, und Liebelsberg-Oberhaugstett, Kreis Calw, gekauft. Die Bullen der ZWKL II kosteten zwischen 2000 und 4100 DM. Mit Ausnahme von 4 Stück wechselten auch alle Bullen der ZWKL III den Besitzer. Der Durchschnittspreis lag bei 1427 DM.

Von 37 tragenden Zuchtkalbinnen wurde 1 Kalbin mit Klasse I, 16 mit Klasse II und 20 mit Klasse III bewertet. Obwohl auswärtige Kaufliebhaber für Kalbinnen fehlten, hatte das verhältnismäßig starke Angebot doch viele Kaufliebhaber aus der Umgebung angezogen, sodaß mit Ausnahme von 2 Stück alle Kalbinnen verkauft werden konnten. Der Gesamtdurchschnittspreis der Kalbinnen betrug 1410 DM, der Spitzenpreis 2050 DM und der niederste Preis 950 DM. — Die nächste Versteigerung in Herrenberg findet am 17. und 18. Mai statt.

### Brief aus Ostelsheim

Ostelsheim. Letzten Samstag fand hier der erste und letzte Brennholzverkauf dieses Jahres statt, d. h. jeder Haushaltung wurde ein rm Laubholz zugeteilt. Diejenigen, welche durch Los ein rm Nadelholz bekamen, erhalten zusätzlich noch 25 St. Laubholzweilen. Am Nachmittag desselben Tages wurden dann noch eine große Anzahl Flächenlose im freien Verkauf versteigert, wobei erstaunliche Preise erzielt wurden.

Für die im Jahre 1942 abgelieferten 2 Kirchenglocken traf am Dienstagabend aus der Glockengießerei Bacher (Heilbronn) vorerst eine neue Glocke hier ein. Sie wurde am Ortseingang von der Schuljugend empfangen, mit Tannengrün geschmückt und zum Kirchplatz begleitet, wo eine kurze Feier stattfand, bei welcher Bürgermeister Schneider und Pfarrer Klink Ansprachen hielten und der neuen Glocke den Gruß der Gemeinde entboten. Die Feier war umrahmt von Vorträgen des Kirchen- und Posaunenchores, ferner brachten Schüler Schillers „Glocke“ zum Vortrag. Die Glocke trägt die Inschrift: „O Land, Land, höre des Herrn Wort!“. Die eigentliche Glockenweihe findet am Osterfest statt.

### Molkereigebäude für Schmieh

Schmieh. Schon lange wurde das Fehlen einer zweckmäßig eingerichteten Molkerei als ein Mißstand empfunden. Nachdem die Ortschaft bis zum Jahre 1947 überhaupt keine Molkerei besessen hatte, wurde damals im Dorfarrest eine solche notdürftig eingerichtet. Das konnte aber keine Dauerlösung sein. Der Bau eines Molkereigebäudes wurde zum Anliegen der ganzen Gemeinde, nur fehlten bisher dafür die erforderlichen Mittel. Da der Ort für die ausgedehnten „F-Hiebe“ eine größere Summe erhielt, kann nunmehr das Vorhaben verwirklicht werden.

In dem Neubau soll außer einer modern eingerichteten Molkerei auch eine Wäscherei, ein Brausebad sowie die Wohnung für den Molker Platz finden. Die Baupläne werden von Architekt Burk (Calw) angefertigt.

Die Gemeindeverwaltung hat von Martin Seeger und Johann Rentschler einen passenden Platz in der Dorfmitte erwerben können. Er befindet sich an der Hauptstraße zu beiden Seiten ihrer Grundstücksgrenzen. Die Bauarbeiten wurden an das Bauunternehmen Alber (Calw) vergeben. Mit dem Ausheben der Baugrube wurde bereits vergangene Woche begonnen.

### Turnerschaft 1895 Bad Liebenzell wanderte

Bad Liebenzell. Zum ersten Male seit Wiedererhebung der „Turnerschaft 1895 Bad Liebenzell“ führte der Verein die in der letzten Vorstandssitzung beschlossene Nachmittagswanderung durch. 28 Mitglieder hatten sich am Sonntagnachmittag eingefunden und mit froher Laune und gutem Humor wanderte alt und jung über den Wieslesweg zum Buderhof, entlang dem Schweinbachtal, um schließlich in Hirsau eine kurze Rast im „Waldhorn“ einzulegen. Dort wurde der Senior der wandernden Turner, Herr Morgeneier, anlässlich seines 77. Geburtstages, den er in erfreulicher Frische begehen durfte, mit einem schönen Schwarzwaldstrauß beehrt. Die Heimfahrt mit dem Zug beschloß den harmonisch verlaufenen Tag, der besonders bei der Jugend viel Anland gefunden hat. Der Verein ist daher bestrebt, in den kommenden Monaten die Nachmittagswanderungen fortzusetzen und würde sich freuen, wenn eine noch größere Zahl von Mitgliedern und deren Angehörigen an den Wanderungen durch unsere herrliche Schwarzwaldlandschaft teilnehmen würden.

Auswanderung von Heimatvertriebenen nach den USA

Im Rahmen des amerikanischen DP-Einwanderungsgesetzes ist 54 000 Vertriebenen die Möglichkeit gegeben worden, auf Kosten der USA dorthin auszuwandern.

Glockenweihe in Schömbing

Schömbing. Zur feierlichen Glockenweihe am Palmsonntag durch Prälat Schlatter (Ludwigsburg) hatte sich das evangelische Gotteshaus bis auf den letzten Platz gefüllt.

Nach der Weihe der Glocken ertönte zuerst die alte Glocke, dann stimmten die beiden neuen mächtig mit ein, um in einem neuen prachtvollen Dreiklang die Gemeinde zu begrüßen.

Althengstett. Die Eheleute Friedrich Dongus, Invalidenrentner, und Frau Christine, geb. Heim, durften am Karfreitag ihr 40jähr. Ehejubiläum feiern.

Gechingen. Vor der Handwerkskammer Stuttgart hat der Schneider Otto Gann Mitte Februar die Meisterprüfung im Herrensneiderhandwerk mit der Gesamtnote „gut“ abgelegt.

Gütlingen. In Anwesenheit mehrerer Ortseinwohner wurde Mitte vergangener Woche in der Gießerei Kurtz in Stuttgart die neue Glocke der Kirchengemeinde gegossen.

Gräfenhausen. Der früher in Gräfenhausen amtierende Bürgermeister Stefan Abfalg wurde am vergangenen Sonntag in der 1500 Einwohner zählenden Gemeinde Tunningen (Krs. Tuttlingen) unter mehreren Bewerbern zum Bürgermeister gewählt.

Fußball

TSG. Tübingen — Calw

Die Calwer Fußballer benützen die Osterfeiertage zu einem Freundschaftsspiel gegen die Turn- und Sportgemeinschaft 1845 Tübingen.

Althengstett — Vollmaringen

Der als sehr gut bekannte A-Klassen-Vertreter Althengstett empfängt Vollmaringen, das der Bezirksklasse angehört.

Stammheim — Neubulach (Verbandspiel)

In diesem Punktekampf am Ostersonntag müssen sich die Einheimischen gut vorsehen, um keine Ueberraschung zu erleben.

Selbstverwaltung der Gemeinden ist zu fördern

Tagung der Fachbürgermeister und Verwaltungsaktuelle des Schwarzwaldbezirks

Die Arbeitsgemeinschaft der Fachbürgermeister und Verwaltungsaktuelle vom Sprengel Schwarzwald, der Kreise Freudenstadt, Calw, Horb, Rottweil und Tuttlingen umfaßt, versammelte sich im Sitzungssaal des Landratsamts in Horb a. N.

Regierungsrat Holl erläuterte, warum die Verwaltungskraft der ländlichen Gemeinden gestärkt werden müsse. Es gehe um die Erhaltung der Einheit in der Verwaltung innerhalb der Gemeindestufe.

Sport über die Osterfeiertage

Sieg über den Tabellenletzten ihre Spitzenposition weiter zu festigen.

Sindelfingen Res. — Stammheim

Am Ostermontag stellen sich die Stammheimer in Sindelfingen vor, wo sie mit der Reservemannschaft das Vorspiel von Sindelfingen I und einer Schweizer Mannschaft bestreiten.

Handball

Calw — Eßlingen/Liebersbronn

Die Handballer der Kreisstadt erwarten am Ostersonntag auf dem Handballplatz an der Hirsauer Straße zwei Mannschaften des Meisters der Bezirksklasse Eßlingen/Liebersbronn.

Hirsau — Eltingen

Die Hirsauer Handballer erwarten alte Handballfreunde aus Eltingen/Leonberg und laden ihre Handballfreunde ebenfalls herzlich ein.

Weidmannsheil mit dem Kraftwagen

Pfrondorf. Ein Altenteiler Geschäftsmann, der mit seinem Wagen am Dienstag von Altensteig nach Nagold fuhr, hatte plötzlich, unweit Rohrdorf, ein Wildschwein vor den Rädern.

Holzversteigerungen für Hausbrandbedarf

Das seit dem Jahre 1938 bestehende Verbot, Brennholz im Wege der Versteigerung zu verkaufen, ist aufgelockert worden.

Das Standesamt Calw meldet

Geburten:

Ursula, T. d. Rundfunktechnikers Hans Nowotny, Hirsau; Manfred Friedrich, S. d. Hausmeisters Johann Stallhofer, Bad Liebenzell; Walter Helmut, S. d. Mechanikers Helmut Kober, Stammheim.

Eheschließungen:

Dr. Hans Scheu, Arzt, Calw, und Ursula Krampf, kaufmännische Volontärin, Calw.

Sterbefälle:

Fabrikant Hermann Schmid, Calw, 59 J. (verstorben in Bad Wimpfen).

Gottesdienst-Ordnung

Evang. Gottesdienste in Calw

Ostertag, 25. März: 8 Uhr Osterfeier auf dem Friedhof (Geprägs); 9.30 Uhr Hauptgottesdienst in der Kirche mit anschl. Heiligen Abendmahl (Höltzel); 9.30 Uhr Gottesdienst im Krankenhaus (Geprägs).

Katholische Gottesdienste (Stadtpf. Calw)

Karsamstag, 6.15 Beginn der Weihen (Feuer, Osterkerze, Taufwasser), 8.00 Hochamt mit erstem Alleluja, 14.00 Beichtgelegenheit, 19.00 Auferstehungsfeier — Osterfest: 7.30 Frühgottesdienst mit Osterkommunion, 9.30 Fest- und Hauptgottesdienst mit Predigt und Orchestermesse, 11.15 Gottesdienst in Bad Liebenzell, 14.00 Feierliche Vesper.

Methodistenkirche (Ev. Freikirche)

Ostersonntag, Calw: 9.30 Uhr Gottesdienst (Heck), 10.45 Uhr Sonntagsschule; Stammheim: 10 Uhr Gottesdienst; Oberhollbach: 10 Uhr Gottesdienst (Lubahn); Ottenbronn: 14.30 Uhr Gottesdienst (Heck).

CALWER ZEITUNG Verlag Paul Adolph, Calw, in der Schwäbischen Verlags-Gesellschaft m. b. H. Redaktion und Geschäftsstelle Calw, Lederstraße, Telefon 725. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw

Advertisement for Herr Johann Lackert, mentioning his participation in various events and his family.

Advertisement for Ingeborg Hopf and Gerhard Weik, announcing their engagement.

Advertisement for IRMGARD GÜNTHER and HERBERT HUDLET, announcing their engagement.

Advertisement for Annelies Kienzle and Olaf Stang, announcing their engagement.

Advertisement for Maria Burkhardt and Fritz Großhans, announcing their engagement.

Advertisement for Ingeborg Günther and Erich Schneidrik, announcing their engagement.

Advertisement for Erika Burkhardt and Helmut Weiss, announcing their engagement.

Advertisement for KURHOTEL HIRSAU, offering dance events on Ostermontag.

Advertisement for Katharine Pfrommer, mentioning her husband's death and her family.

Advertisement for Stenotypistin, offering services in bookkeeping and tax matters.

Advertisement for Nähmaschine Kleiderschrank Waschtisch, offering sewing machines and furniture.

Advertisement for Heu, offering hay for sale.

Advertisement for Eintagskücken, offering day-old chickens.

Advertisement for Gärtner, offering garden services and seeds.

Advertisement for HOTEL GERMANIA, offering concerts and dances.

Advertisement for Motorräder, offering motorcycles for sale.

Advertisement for Schaffkühe, offering cows for sale.

Advertisement for Volkstheater Calw, offering theatrical performances.

Advertisement for Bergführer Lorenz, offering mountain guides.

Advertisement for Hair Care, offering hair treatment services.